Nr. 589. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 16. Dezember 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 15. Dezember.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung vom 15. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Caprivi, Freih. von Marschall, von Berlepsch, v. Bötticher u. A.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien.

Hierzu haben die Abgg. Graf Kanitz und Genossen (kons.) den Antrag gestellt: die Geltungsdauer der drei Verträge statt „bis zum 31. Dezember 1903" nur „bis zum 31. Dezember 1894" — also nur auf ein Jahr — festzusetzen.

Ferner liegt folgende von der Kommission beantragte Resolution vor:

„Die verbündeten Regierungen zu ersuchen: 1. beim Abschluß von Handelsverträgen oder im Anschluß an solche auf Vereinbarung der vom Reichstage schon am 25. Januar 1892 einstimmig befürworteten Schiedsgerichte über alle aus diesen Verträgen etwa entspringende Streitigkeiten Bedacht zu nehmen;

2. auf die Erlangung einer für die Kulturstaaten gemeinsamen Regelung des Währungssystems, des Börsenwesens und der Arbeiterschutzgesetzgebung Bedacht zu nehmen."

Die Generaldebatte wird über alle drei Handelsverträge gemeinsam eröffnet.

Abg. Graf Bismarck-Schönhausen (Reichsp.): Bei der geringen Mehrheit für die Verträge und nach der gestrigen Debatte ist die Möglichkeit eines andern Votums bei der dritten als bei der zweiten Lesung nicht ausgeschlossen. (Oho! links.) Die Herren am Bundesrathstische haben sich als konservative Politiker bekannt; wir haben keinen Grund, ihre Versicherung zu bezweifeln; allein uns scheint es, der Herr Reichskanzler ist ein gelehriger Schüler des Freihandels. (Abg. Rickert ruft: Leider Nein!) [Während dieser Rede tritt der Reichskanzler ins Haus.] Uns scheinen die Interessen der Landwirthschaft nicht genügend gewahrt. Gewiß ist es erfreulich, daß ein so geschäftskundiger Mann, wie der Abg. von Stumm, sein Wohlwollen für die Landwirthschaft versichert. Man kann ja auch sagen, wie früher oft: Stumm und Kardorff Hand in Hand; alles sonst aus Rand und Band. (Heiterkeit.) Man betont die Noth der Arbeiter, man sagt, die Grundbesitzer sollten ihre Arbeiter besser bezahlen; ja woher nehmen und nicht stehlen? (Heiterkeit.) Der Arbeitslohn für ländliche Arbeiter muß allsonnabendlich in hartem Gelde ausbezahlt werden; für ein mäßiges Gut in Sachsen beträgt dieser Lohn jährlich gegen 6000 Mark; die wollen doch erst verdient sein. Die Noth der Landwirthschaft hat den Bund der Landwirthe geboren; wäre er nicht dagewesen, wir würden noch viel mehr sozialdemokratische Stimmen haben. (Sehr richtig! rechts.) Daß nun gerade 50 000 Arbeiter brodlos werden, das ist wohl übertrieben. Man sagt, wenn wir keine neuen Verträge geschlossen hätten, so ständen wir vor dem Vakuum und den horror vacui haben wir ja Alle. Aber so schlimm würde die Sache nicht geworden sein; ist inzwischen Etwas versäumt, so ist das nicht unsere Schuld. Jedenfalls können sich die Herren vom Bundesrath nicht auf den Reichstag berufen, denn sie können einen neuen Reichstag wählen, und es ist nicht nöthig, daß von dem alten Reichstag auf den neuen Reichstag Etwas übergeht, wie etwa vom Vater auf den Sohn. Jedenfalls ist die zehnjährige Festlegung der Zölle für die Landwirthschaft bedenklich. Die Frage der Agio-Berechnung sollte ebenfalls ernstlicher erwogen werden, nachdem sie hier im Hause von Sachverständigen wiederholt angeregt und ihre Nachtheile für unsere Wirthschaft dargelegt sind. Jedenfalls ist 10 Jahre eine zu lange Zeit, auf ein Jahr könnten wir's ja versuchen, deshalb begrüße ich den Antrag des Grafen Kanitz. Gegen den rumänischen Schmuggel haben wir keine genügende Garantie; wir haben früher schon erfahren, in welchem bedeutenden Umfange der Schmuggel dort getrieben wird. Käme heute ein Appell an die Wähler, ich glaube, es würden sich noch mehr Agrarier hier einfinden als bisher. (Ruf: Abwarten! Lachen.) Ich glaube auch nicht, daß das Ansehen des Reiches so wenig gefestigt wäre, daß es durch Ablehnung der Verträge geschädigt werden könnte. (Widerspruch.) Es würde nichts weiter nöthig werden, als etwa ein Appell an die Wähler. Eine leistungsfähige Landwirthschaft ist der beste Schutz für das Reich. Wir sehen das an England, das bei einer Blokade nicht im Stande sein würde, seine Bevölkerung zu ernähren. Schutz der Landwirthschaft ist das wichtigste Mittel für den Schutz des Vaterlandes, und darum lassen Sie mich schließen mit den Worten des Dichters: An's Vaterland an's theure schließ' dich an! (Lachen links. Beifall rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Es erscheint wohl nicht nöthig, auf alle Einzelnheiten der früheren Debatte einzugehen, um dem Herrn Vorredner zu widerlegen. Ich habe hier einen Erlaß des Fürsten Bismarck vom November 1879, worin er darlegt, daß der mäßige damalige Getreidezoll von 1 Mk. künftigen Handelsverträgen zu Grunde gelegt werden könnte, namentlich einem Vertrage mit Oesterreich. (Hört! hört! links.) Die Landwirthschaft hat mit den hohen Zöllen in den 80er Jahren einen bedeutenden Vorsprung gemacht; jetzt wird von ihr ein geringer Theil dieses Vorsprunges zurückverlangt für die Verträge. Die Wichtigkeit der Landwirthschaft verkennt die Regierung nicht, allein auch für unsere Arbeiter muß gesorgt werden. Lehnen Sie die Verträge ab, so nehmen Sie unseren Arbeitern das Brod. (Sehr richtig!) Ein Vertrag auf ein Jahr ist ein Provisorium, und die Industrie scheut nichts mehr, als solche Provisorien. Der Handelsvertrag ist zu dem Zweck vorgeschlagen, um etwas Dauerndes zu erreichen. Der Antrag Kanitz ist deshalb das Absonderlichste, was man sich denken kann. (Sehr richtig! links.) Graf Limburg sowohl wie der Vorredner haben früher einen Vertrag mit Rußland bekämpft, kürzlich konnte Graf Limburg aber der Versuchung nicht widerstehen, auf den russischen Vertrag zurückzukommen. Ich bleibe dabei, daß der rumänische Vertrag in keiner Weise den russischen präjudizirt. Lehnen Sie den Vertrag ab, so nehmen Sie den Arbeitern den Verdienst, und dann haben unsere Landwirthe auch Nichts. (Beifall links.)

Abg. Dr. Beckh (freis. Volksp.) bekämpft die Ausführungen des Grafen Bismarck. Von der Noth der Landwirthschaft sei bei den großen Bauernhochzeiten nichts zu merken. Ist der Vertrag wirklich der Weg zum Freihandel, so ist es unbegreiflich, wie Graf Bismarck ihn auch nur auf ein Jahr bewilligen kann. Nicht die Noth der Landwirthe, sondern die agrarische Begehrlichkeit wächst. Wenn die Agrarier auch nicht gerade an das sic volo hoc jubeo denken, so wünschen sie doch sicher: Und der König absolut, wenn er unsern Willen thut! Der rumänische Vertrag ist von großem Nutzen für die Landwirthschaft; denn was würde die Landwirthschaft und besonders die Brennerei anfangen ohne rumänischen Mais? Von der Währungsfrage verstehen Sie (links) nichts und die Bauern gar nichts. Im Allgemeinen steht es mit den mittleren Bauern nicht so schlimm, wenigstens nicht in Baiern. Sehen Sie doch Herrn Lutze an, dem sieht man doch von einem Nothstande nichts an. In Baiern interessirt man sich hauptsächlich für die Regulirung der Donau, weil sich herausgestellt hat, daß Getreide vom Schwarzen Meer auf dem Seewege nach Mannheim billiger war, als das auf der Donau eingeführte. Nicht die Landwirthschaft, sondern das Manufakturgeschäft liegt darnieder in Folge der Zollpolitik; das gleiche gilt von der Eisen-Industrie. Diese Industrien werden noch weit schwerer geschädigt, wenn Sie die Verträge nicht annehmen. Auch das politische Interesse kommt bei Handelsverträgen in Betracht; nur ein kurzsichtiger Politiker kann das bestreiten; sollten wir denn nicht Grund genug haben, mit Rumänien in guten Beziehungen zu leben? Herr von Manteuffel billigte den österreichischen Vertrag; jetzt weicht er muthig einen Schritt zurück, es scheint das bei ihm eine Art Familientradition zu sein. In den 70er Jahren hat das Ansehen des Reichstages nicht gewonnen; das wird von keiner Seite bestritten. Prinz Ludwig von Baiern hat es klar und bündig ausgesprochen, daß die Ansprüche der Landwirthe nicht einseitig berücksichtigt werden können. Wer nicht allein auf das Kommando des Bundes der Landwirthe hört, wer das Allgemeinwohl im Auge hat, der muß für die Verträge stimmen.

Graf Kanitz (kons.) erinnert an die Thronrede vom November 1887. Aus dieser gehe nicht hervor, daß Kaiser Wilhelm I. die höheren Getreidezölle nicht blos zu einem Negociationsgeschäft habe machen wollen, wie Staatssekretär von Marschall dies behaupte. Vielmehr seien — dieser Thronrede zufolge — die Getreidezölle damals im Interesse der Landwirthschaft erhöht worden. Wenn wir, fährt Redner fort, den rumänischen Vertrag annehmen, so habe ich nicht die Hoffnung, daß später der russische Vertrag wird abgelehnt werden. Auch die gestrigen Aeußerungen des Abg. Lieber in dieser Beziehung waren wohl nur Luftsprünge. (Heiterkeit. Präsident v. Buol: Ich kann diesen Ausdruck nicht für parlamentarisch zulässig halten.) Ich glaube nicht, daß Herr Lieber den russischen Vertrag ablehnen wird. Ueberrascht hat mich die Zustimmung der Polen zu den Verträgen. Dieselbe ist wohl auch nicht auf wirthschaftliche, sondern auf politische Gründe zurückzuführen. In einer Zeitung hat gestanden, daß der Reichskanzler vertrauliche Versprechungen betreffs der Schulfrage gegeben habe. Und die „Freis. Ztg." hat mitgetheilt, das Staatsministerium habe die Einführung des polnischen Sprachunterrichts beschlossen. Ich möchte die Regierung doch bitten, diese Nachrichten als aus der Luft gegriffen zu bezeichnen. Meine Stellung zu den Handelsverträgen ist von Anfang an unverändert geblieben. Bei der Stellung, die Herr v. Marschall jetzt zu den Zöllen einnimmt, wundert es mich, daß er sich nicht schon 1887 ebenso, also gegen die damaligen Zollerhöhungen ausgesprochen hat. Er war ja damals schon Mitglied des Bundesraths, als badischer Gesandter. Daß bei Herabsetzung des Zolles gegen Rumänien die Getreidepreise sinken werden, bestätigt der Verlauf der gestrigen Getreidebörse. Laut der „Voss. Ztg." hat die Annahme des rumänischen Vertrages gestern schon einen Druck auf die Getreidepreise ausgeübt. Der Herr Reichskanzler sagte: wir müssen entweder Waaren exportiren oder Menschen! Ich möchte ihn fragen, ob er denn nicht weiß, daß schon jetzt ein ansehnlicher Menschenexport stattfindet: vom Lande nach den Industriebezirken! Wenn das nun in Folge der Verträge noch in erweitertem Umfange geschieht, so wird es der Landwirthschaft noch mehr an Arbeitskräften fehlen, und die Löhne auf dem Lande werden noch mehr steigen. Graf Caprivi nimmt einen ehrenvollen Platz ein neben dem früheren Reichskanzler. Aber ein Unterschied ist zwischen beiden doch: Fürst Bismarck sah nicht nur auf die Menge seiner Truppen, sondern auch auf deren Qualität. Diese wird aber geschwächt durch die Abnahme der Landbevölkerung und die Zunahme der Industriebevölkerung! Ostpreußische Knechte sind bereits ein rarer Artikel geworden. Es ist erklärlich, wenn der sozialdemokratische Aufruf selbst bei den sonst so königstreuen Bauern Anklang findet. Man sehe sich nur die Zahl der Subhastationen an von bäuerlichen Gütern. Und da ist es bedauerlich, wenn solche Verträge wiederum auf 10 Jahre abgeschlossen werden. Mein Antrag will deshalb, daß die Verträge nur auf 1 Jahr abgeschlossen werden sollen. Auch Rumänien hat ja eben erst mit Oesterreich einen Vertrag auf unbestimmte Zeit, aber mit dem Vorbehalt einjähriger Kündigung abgeschlossen. Solche Verträge sind also nichts Beispielloses und auch nichts Unrationelles. Weshalb soll man sich denn auch auf zehn Jahre binden? Kein Staatsmann kann vorhersehen, wie sich in zehn Jahren die Verhältnisse ändern können. Auch Adam Smith hat Verträge auf so lange Zeit auf das schärfste verurtheilt. Bei solchen Verträgen ist immer ein Staat der Uebervortheilte. Autonome Tarife mit der Konzession der Meistbegünstigung sind immer besser, als Tarifverträge, durch die man sich bindet. Um der Regierung wenigstens die Möglichkeit zu lassen, unsere Position in den zehn Jahren zu bessern, stelle ich meinen Antrag. Den Reichskanzler bitte ich, diesem Antrage gegenüber Wohlwollen zu zeigen. Er kann dann seine Fürsorge für die Landwirthschaft in Thaten übersetzen, indem er derselben noch einen Hoffnungsschimmer läßt. (Beifall.)

Abg. Schulze-Henne (natl.) verwahrt die den Verträgen zustimmenden Nationalliberalen gegen die Vorwürfe von rechts. Er sei selbst Landwirth und Schutzzöllner, aber dennoch stimme er den Verträgen zu. Ich würde das sicher nicht thun, wenn ich glaubte, daß die Verträge der Landwirthschaft schaden. Ich selbst bin auch mit schweren Bedenken in die Kommission eingetreten, aber ich habe mich da überzeugt, daß auch der rumänische Vertrag die Landwirthschaft nicht schädigt. Anderenfalls müßte ich ja auch denen Vorwürfe machen, die seinerzeit dem Provisorium mit Rumänien zugestimmt haben! Durch Unterlassen der Handelsverträge wird an der schlechten Lage der Landwirthschaft doch nichts geändert, weshalb sollten wir also unsere Industrie dadurch lahm legen?! Ich stimme deshalb für die Verträge; nicht aus Liebe zur Regierung, sondern aus Liebe zu meinem Vaterlande! (Beifall.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Herr von Bennigsen hat uns nachgesagt, wir wollen hier eine Kraftprobe als Landwirthe machen. Ich möchte doch bitten, solche Verdächtigungen zu unterlassen. Herr v. Bennigsen mag uns ruhig unsere Entschließungen überlassen, er kann sicher sein, daß wir die Tragweite derselben selbst zu beurtheilen wissen. Sie reden von den Vortheilen, welche die Verträge der Industrie bringen. Aber unsere ländlichen Arbeiter haben doch dieselben Rechte, wie die Industrie-Arbeiter. Und mit diesen Verträgen machen Sie Hunderttausende von Landarbeitern brodlos. (Lachen links.) Darauf, daß wenigstens der $3^1/_2$ Mark-Zoll gesichert ist, darf man doch nicht unbedingt rechnen. Auch die Eisenzölle sind erst ermäßigt worden, ehe sie 1869 ganz aufgehoben wurden. Ich habe ja das Vertrauen zu der jetzigen Regierung, daß sie am $3^1/_2$ Mark-Zoll nicht rüttelt, aber so ganz unbedingt können Sie darauf nicht bauen. Die Hauptsache aber, weshalb ich das Wort ergriffen habe, ist die Aeußerung des Reichskanzlers, er und das Reich hätten auf dem Gebiete der Landwirthschaft nichts zu thun. Das ist ein Standpunkt in Bezug auf das Verhältniß des Reichs zur Landwirthschaft und in Bezug auf die amtliche Verantwortlichkeit des Reichskanzlers für das Wohl der Landwirthschaft, über den Fürst Bismarck ganz anders gedacht hat. Und wird nicht über Wohl und Wehe der Landwirthschaft gerade hier im Reichstage praktisch entschieden durch die Beschlußfassung über die Zölle? Die Agitation in der Währungsfrage hat Graf Caprivi eine demagogische genannt. Wie in Volksversammlungen demagogisch über die Währungsfrage agitirt werden soll, das möchte ich wohl wissen. Ohne die agrarische Agitation möchte ich ferner wohl wissen, wie die Militär-Vorlage hätte durchgebracht werden können?! (Beifall.) Die Agitation ist auch wesentlich mit hervorgerufen worden gerade durch die Reden des Reichskanzlers hier über die Landwirthschaft. Und auch wieder seine neuesten Reden hierüber können, das wird sich ja bald zeigen, die agrarische Agitation nur steigern! Wir sind durchaus geneigt, auch noch weiteren Zollherabsetzungen zuzustimmen, sobald nur die Währungsfrage international geregelt wird. Die Lösung der Währungsfrage ist der Weg, um alle die Gegensätze, welche hervorgetreten sind, zu beseitigen. (Beifall rechts.)

Abg. Schippel (Sozd.): Wir müssen uns auf das entschiedenste gegen den Antrag Kanitz aussprechen. Die Annahme desselben würde nur eine Handhabe geben zu fortgesetzten Erpressungen gegenüber der Regierung. Ich sage nicht, daß das die Absicht der Antragsteller ist, aber die Folge würde die von mir geschilderte sein. Herr v. Bennigsen hat nämlich die Sache so dargestellt, als ob hinter der Sozialdemokratie der Anarchismus lauere, und ähnlich haben sich „Nat.-Ztg." und „Hannov. Cour." geäußert. Herr v. Bennigsen berief sich auf einen Artikel des „Vorwärts" über das Pariser Attentat. Herr v. Bennigsen sollte doch aber vorsichtig sein. Es gab eine Zeit, wo dem Nationalverein auch wer weiß was nachgesagt wurde! Und auch die gestrigen Aeußerungen des Herrn v. Manteuffel über den Oberpräsidenten v. Bennigsen sollten Letzteren zur Vorsicht mahnen. (Beifall links.) Es ist unwahr, daß das Zentralorgan unserer Partei etwas Derartiges geschrieben hat, wie Herr v. Bennigsen behauptet. Es ist unwahr, daß der „Vorwärts" „bedauert" habe, daß die Bombe in Paris nicht die „richtige" gewesen sei. Der „Vorwärts" hat nur Zweifel ausgesprochen, ob die Angaben der nationalliberalen Presse über das Attentat genau den Thatsachen entsprechen. Da bin ich neulich einer merkwürdigen Artikel-Reihe begegnet, in welcher dargestellt wird, wie 1876 ein Mann bereits genau alle dieselben agrarischen Forderungen aufgestellt habe, wie jetzt. Und wer war dieser agrarische Heilige? Dr. Karl Nobiling! Also ein agrarischer Heiliger dieser Mann, den Sie uns an die Rockschöße gehängt haben! Dieses selbe agrarische Organ, in welchem sich jene Artikel befanden, schreibt von „eitlen und schwachen Karolingern", welche die Politik Kaiser Wilhelms I. verdürben, und von „grünen Jungen", welche die Politik des Fürsten Bismarck fortsetzten. Dieses agrarische Fachblatt, das so verhetzend schreibt, ist die „Deutsche landwirthschaftliche Zeitung". (Hört! hört!) Das Organ verschiedener agrarischer Vereine und auch das Organ des „Bundes der Landwirthe". (Hört! hört!) Wir hier betrachten diese Verträge natürlich nur als Abschlagszahlung und nehmen sie als solche an im Interesse der Wohlfahrt der Arbeiter. (Beifall links.)

Abg. Graf Knyphausen (Hospitant der Konservativen) führt aus, daß die Landwirthschaft allein die Kosten dieser Verträge trage. Der rumänische Vertrag dürfe nicht allein für sich betrachtet werden, sondern im Zusammenhange mit allen Verträgen, auch einschließlich des noch in Sicht befindlichen russischen. Es handle sich hier darum: Schutzzollpolitik oder nicht?! Und deshalb lehne er diese Verträge ab. An den Reichskanzler müsse er die Bitte richten, zum Mindesten auf Kompensationen für die Landwirthschaft zu denken.

Minister Miquel will nur auf eine Bemerkung des Vorredners antworten. Derselbe habe gemeint, an der holländischen Grenze werde die Zollkontrolle nicht genau gehandhabt. Thatsächlich aber sei die Zollbehörde an der holländischen Grenze sehr wohl zu einer ordnungsgemäßen Zollbeandlung der Einfuhren im Stande. Der Minister tritt sodann noch einer Auslegung entgegen, welche der Abg. Schippel einem von ihm (dem Minister) in Frankfurt gehaltenen wissenschaftlichen Vortrage über Gemeineigenthum und Privateigenthum gegeben habe. Er sei noch jetzt der Ansicht, das absolut ungebundene Privateigenthum an Grund und Boden brauche nicht unbedingt unser Ideal der Zukunft sein.

Abg. Richter (frs. Volksp.): Herr von Kardorff hat dem Reichskanzler den Fürsten Bismarck gegenübergestellt, der sich seiner Verantwortung für die Landwirthschaft bewußt gewesen sei. Aber das ist doch auch Graf Caprivi gewesen, namentlich s. Z. als preußischer Ministerpräsident. Ich will nicht mehr sagen, denn ich fürchte, sonst dem Grafen Caprivi wieder unheimlich zu werden. (Heiterkeit.) Ihr Ideal (nach rechts) ist freilich Herr Miquel. (Heiterkeit.) Man hat ferner gesagt, überraschend sei die Haltung der Polen zu den Verträgen. Ja, die Polen haben doch auch für die Militär-Vorlage gestimmt. Da waren Ihnen die Polen recht, da waren die Polen „gute und brave Leute". Sie denken wohl: „das Polenthum brav und gut, wenn es unsern Willen thut!" (Heiterkeit.) Es ist hier auf die „Freisinnige Zeitung" Bezug genommen worden. Ich bin in der That der Meinung, daß der zweisprachliche Unterricht in einer zweisprachlichen Provinz nothwendig ist, nicht nur für die Polen, sondern auch für die Deutschen! (Sehr richtig!) Der Antrag des Grafen Kanitz, den Vertrag nur auf 1 Jahr abzuschließen, ist thatsächlich nicht werth, daß man erst über ihn redet. (Zuruf des Grafen Kanitz.) Ja, wenn Sie am Ende Ihres Lebens nur den zehnten Theil von dem gelernt haben sollten, was ich an Kenntnissen in meiner parlamentarischen Laufbahn mit hineingebracht habe, dann könnten Sie sehr zufrieden sein! (Stürmische Heiterkeit). M. H., nun zu der Rede des Grafen Bismarck. Diese Rede konnte zu **jedem** Gegenstande einer Tagesordnung gehalten werden, über den rumänischen Handelsvertrag sagte sie nichts; die einzige Ziffer, welche sie enthielt, wurde dem Grafen sofort als unrichtig nachgewiesen. (Heiterkeit.) Der Herr Graf spricht von jetzigem radikalen Freihandel. Nun, einen radikalen Freihändler habe ich nur **einmal** gesehen, nämlich seinen, des Grafen Bismarck, Herrn Vater! (Heiterkeit.) Es war 1875, da hielt Fürst Bismarck eine Rede, die war so radikal freihändlerisch, daß uns fast unheimlich wurde. (Lebhafte Heiterkeit). Die Politik von 1879 hat uns nur Nachtheile gebracht, keine wirthschaftlichen Vortheile!. Wahre Edelleute, wie Hoverbeck, haben diese Interessenpolitik stets verurtheilt. Hoverbeck sagte damals, ich bin als Abgeordneter hier, nicht um einseitige Interessen, sondern um die des ganzen Volkes wahrzunehmen. (Beifall.) Graf Bismarck spricht von den Verdiensten der 1879er Politik und sagt, vorher seien die Hochöfen ausgeblasen gewesen. Jawohl, aber wegen der Gründungsperiode und der mit ihr verknüpften Ueberspekulation! Unsere Industrie hat von den Zöllen nur schwere Nachtheile. Die Verträge, die wir jetzt abschließen wollen, vernichten doch auch nicht alle Grundrente! Der Bruder des Grafen Kanitz hat, wie ich soeben in der Zeitung las, ein Gut für 400 000 Mark gekauft und baar bezahlt. Der Herr Bruder muß doch also von der Rentabilität des Grundbesitzes eine ganz andere Meinung haben, als Herr Graf Kanitz hier! (Lebhafter Beifall.) Herr v. Plötz sagt, Sie sind gegen die Verträge im Interesse der Arbeiter. Nein, im Interesse der Rente! (Sehr richtig!) Es ist doch auch charakteristisch, daß nun gerade eine kleine gutsituirte Minderheit es ist, welche so heftig gegen die Verträge kämpft. Die Bauern nicht. (Rufe rechts: Lutz!) Den Lutz, den schenke ich Ihnen. (Stürmische Heiterkeit.) Wer ist ein Feind der Arbeiter und Bauern?! Der Bauern legt! (Lebhafter Beifall.) Wer ist ein Feind der Bauern? Der, der der Aufhebung der Fideikommisse sich widersetzt! (Sehr richtig!) Mich freut übrigens, wie Graf Bismarck jetzt solchen Werth auf die Wahlen und die Wähler legt. Das war sonst in Ihrer Familie nicht üblich. (Stürmische Heiterkeit.) Mir klingt noch das Wort in den Ohren von dem „blinden Hödur", dem Wähler! Wie ist denn Graf Bismarck überhaupt gewählt worden? (Bei näherer Ausführung dieses Gegenstandes wird Redner vom Präsident mehrere Male aufgefordert, zur Sache zu sprechen und warnt ihn vor den geschäftsordnungsmäßigen Folgen eines nochmaligen Abweichens von der Tagesordnung.) Ja, die Herren rechts und auch Graf Bismarck haben doch die Regierung aufgefordert, an das Volk zu appelliren. Meine Ausführungen sind doch nur die Fortsetzung dieses Themas. (Präsident v. Levetzow bleibt dabei, den Redner zur Sache zu rufen.) Ja, dann kann ich nur sagen, daß ich verhindert werde, das zu thun, was den Herren drüben erlaubt war. (Sehr lebhafte Zustimmungsrufe links.) Redner erinnert nur daran, wie die Konservativen doch s. Z. dem Provisorium mit Rumänien sowie auch der zweimaligen Verlängerung desselben zugestimmt haben. Damals haben Sie geschwiegen, und daraus mußte die Regierung entnehmen, daß Sie auch diesem Vertrage zustimmen würden! Graf Bismarck sagt nun freilich, „das war der frühere Reichstag, und jetzt haben wir einen neuen". Ja, aber wenn die Regierung deshalb verhindert sein sollte, auf der von dem früheren Reichstage genehmigten Grundlage Verträge abzuschließen, dann hört überhaupt jede Kontinuität des Regierungssystems auf! (Lebhafter Beifall.) Niemals ist eine Regierung so schlecht behandelt worden, wie die jetzige von den Konservativen! Wenn Sie diesen Verträgen, deren Grundlage Sie früher gebilligt haben, sich widersetzen, dann schädigen Sie vor dem Auslande das Ansehen unserer Regierung und des Reiches, Sie blamiren die Regierung vor dem Auslande! Und deshalb müssen wir hier uns allesammt zusammenschließen zu einer großen Ordnungspartei. (Stürmisches anhaltendes Gelächter rechts.) Jawohl, zu einer Ordnungspartei, zum Schutze des Ansehens der Regierung gegen die Untergrabungsbestrebungen der Konservativen! Graf Bismarck schloß seine Rede: ans Vaterland, ans theure schließ' Dich an! Jawohl, das wollen wir thun, und weil wir das wollen gegenüber den eigensüchtigen Interessen der Konservativen, deshalb — stimmen wir für die Handelsverträge! (Anhaltender lebhafter Beifall links.)

Abg. Klose (Zentrum) spricht unter großer Unruhe des Hauses gegen die Verträge, obwohl er weder Großgrundbesitzer, noch Mitglied des „Bundes" sei. Er hat nicht die Ueberzeugung, daß die Industrie erhebliche Vortheile von den Verträgen haben wird; jedenfalls sei die Industrie weniger schutzbedürftig, als die Landwirthschaft.

Die Debatte wird geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. Dr. Meyer-Halle gegenüber dem Abg. v. Kardorff, daß dieser heute seine alte Gewohnheit bethätigt habe, zuzuschlagen, wenn er auch — vorbeischlage.

Abg. v. Bennigsen vertheidigt sich gegen Schippels Vorwurf, daß hinter dem Nationalverein die Anarchie gestanden habe; er anerkennt, daß der Gegensatz zwischen Sozialdemokratie und Anarchie ebenso groß sei, wie der Gegensatz zwischen Sozialdemokratie und der bürgerlichen Gesellschaft. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Leider haben sich im „Vorwärts" fortgesetzt frivole Betrachtungen über das Pariser Attentat befunden.

Abg. Dr. Schönlank (Soz.) bleibt den Ausführungen des Ministers Miquel gegenüber dabei, daß dieser in seinem Vortrage die heutige Form des Eigenthums als eine nicht für alle Zeit feste bezeichnet habe.

Abg. Lutz (kons.): Herr Richter sagte, er wolle meine Person den Konservativen schenken, die, glaube ich, werden mich annehmen. (Rufe: Ja wohl!) (Präsident: Das ist aber nicht persönlich.) (Heiterkeit.) Wenn ich Herrn Richter verschenken wollte, würde ihn Niemand haben wollen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Paasche (nl.) bezeichnet Graf Bismarcks Angriffe gegen den Kommissionsbericht als Don Quixoterie, wofür er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wird.

Abg. Graf Bismarck bemerkt, daß er, wenn der Präsident den Ausdruck nicht gerügt hätte, den Ausdruck annehmen würde in dem Sinne, daß die Gegner des „Bundes" als Windmühle zu betrachten sind.

Es folgt hierauf die Spezialberathung; der spanische Vertrag wird ohne weitere Debatte angenommen.

Zu § 1 des darauf folgenden rumänischen Vertrages bemerkt

Abg. Fürst Radziwill (Pole), daß er sich gegen eine Aeußerung des Grafen Kanitz verwahre, wenn diese in dem Sinne gemeint war, daß die Polen ihre bessere Ueberzeugung wegen politischer Vortheile geopfert hätten. Allerdings mußte die parlamentarische Fraktion der Polen bei ihren Abstimmungen das Maß von Vertrauen in Rechnung stellen, das sie den jeweilig an der Regierung befindlichen Personen entgegenbringt.

Abg. Graf Kanitz bestreitet, eine solche Unterstellung im Sinne gehabt zu haben.

Der rumänische Vertrag wird hierauf endgültig genehmigt, ebenso der serbische Vertrag ohne Debatte.

Die vorliegende Resolution Lieber wird dem Antrage des Abg. Dr. Lieber gemäß von der Tages-Ordnung abgesetzt.

Die dann folgenden Wahlprüfungen werden vertagt.

Nächste Sitzung Dienstag, 9. Januar 1894, Nachmittags 2 Uhr.

Tagesordnung: Protokoll des Cholera-Kongresses und Novelle zur Konkursordnung.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. Dezember. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, hat der Kaiser seine Genugthuung über die geschickte Vertheidigung der Handelsverträge vom Regierungstische ausgesprochen.

Aus Stuttgart wird gemeldet, daß eine Aenderung der Militärkonvention vorläufig nicht eintreten soll. Vielmehr ist ein Abkommen dahin getroffen, daß der König von Würtemberg an Stelle Blumenthals Generalinspektor der 4. Armee-inspektion werden soll; als Chef des Stabes soll ihm der Generaladjutant des Königs, Generallieutenant v. Falkenstein, beigegeben werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich in einem anscheinend inspirirten Artikel gegen die Haltung der Konservativen gelegentlich der Debatten über die Handelsverträge. Sie meint

wenn wir eine Regierung hätten, die vom parteiischen Standpunkte aus gewohnt zu handeln wäre, so würden die Konservativen die Folgen ihrer Gegnerschaft möglicherweise sehr bald empfinden. Die Nachtheile, die ihnen erwüchsen, könnten ihnen viel theurer zu stehen kommen, als die vermeintlichen Einbußen an diesen Handelsverträgen sich je beziffern möchten. Die Regierung werde sich aber nicht „rächen“. Es sei ein politischer Fehler der Konservativen gewesen, die verbündeten Regierungen zu zwingen, ihre Unterstützung auch bei jenen zu suchen, die man sonst als die Verkörperung der „Vereinigung“ im Staatsleben zu betrachten gewohnt ist. Dieser Fehler wird nicht sobald wieder gut zu machen sein. Jedenfalls hätte die konservative Partei in ihrem Interesse diesmal jeden Fraktionszwang gänzlich ausschließen sollen.

Die „Voss. Ztg.“ verurtheilt im Leitartikel der Abendausgabe in energischem Tone das Verhalten des griechischen Ministerpräsidenten Trikupis gegenüber dem Staatsbankerott. Die „Voss. Ztg.“ meint: „Griechenland ist kein armes Land, seine Hülfsquellen sind nicht erschöpft und nicht ausgebeutet, und wenn man es wie einen leichtsinnigen Verschwender unter genaue Kontrolle stellen würde, wäre eine Uebereinstimmung zwischen Einnahmen und Ausgaben schon noch zu erzielen. Trikupis, auf den die Gläubigen alle Hoffnungen setzten, habe diese schwer getäuscht. Griechenland übertreffe in seinem Vorgehen selbst Portugal und Argentinien. Es sei einfach ein betrügerischer Bankerott, den Athen besonders in Bezug auf die Monopolanleihe von 1887 unternimmt. Dem gegenüber müßten sich Griechenlands Gläubiger zu gemeinsamem Handeln in allen Ländern vereinigen, ebenso wie dies gegen Egypten und gegen die Türkei geschehen ist.“

Wie dem „L.-A.“ berichtet wird, bringt man die Reise des kaiserlichen Statthalters Fürsten Hohenlohe nach Berlin in unterrichteten Kreisen mit den Anträgen der Elsässer auf Aufhebung des Ausnahmezustandes im Reichslande in Zusammenhang. Wie verlautet, hat die Regierung die Frage der Einführung des deutschen Preßgesetzes mit einigen Ausnahmebestimmungen näher ins Auge gefaßt; sie wird aber auf die Bestimmungen über das Versammlungsrecht schwerlich Verzicht leisten. Man ist sehr gespannt auf die Erklärungen der Regierung bei der Verhandlung des Antrages. Man glaubt nicht, daß der Statthalter auf den Diktatur-Paragraphen verzichten wird, trotzdem er denselben noch niemals in Anwendung gebracht hat.

— Die „Kreuzzeitung“ erörtert in einem heutigen Leitartikel die Steuervorlagen der Regierung, indem sie sich zunächst entschieden gegen die Quittungs-, Wein- und Tabakfabrikatsteuer ausspricht und gegen die letztere das Argument der durch die Abnahme des Konsums brodlos werdenden Tausenden Zigarrenarbeiter ins Feld führt. An Stelle dieser Steuern empfiehlt das Blatt die Erhöhung der Biersteuer und die Einführung eines Wollzolles, mit Rücksicht auf die dahinsiechende deutsche Schafzucht. Es würde dadurch das Interesse unserer heutigen Landwirthschaft vorübergehend zu einem kleinen Theile auf industrielle Kosten in den Vordergrund gerückt werden. Der Wollzoll wäre die Brücke, um dem Reichstag die Annahme der Handelsverträge zu ermöglichen. Der Augenblick dazu sei jetzt günstig. Börsensteuer und Wollzoll etwa mit Zuhülfenahme der Biersteuer werden der Regierung die Mittel bieten, deren sie bedarf. Der Verfasser des Artikels ist der Ansicht, daß die Annahme dieser Vorschläge seitens der Regierung angesichts des Geldbedürfnisses zweifellos ist.

Stuttgart, 15. Dezember. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg“ veröffentlicht die Ernennung des Staatsraths Pischek zum Minister des Innern.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Dezember. Der Volkswirthschafts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses nahm den Gesetzentwurf betreffend die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit Spanien an und beantragte, die Regierung aufzufordern, der Förderung der freien Schifffahrt zur direkten Verbindung zwischen Triest und Spanien besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Pest, 15. Dezember. Das Duell zwischen dem Staatssekretär im Landesvertheidigungsministerium Gromen de Vaiszka und dem Abgeordneten Olay unterblieb, da Olay seine gestrigen beleidigenden Aeußerungen im Unterhause auf dem Fechtplatze unter dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahm.

Frankreich.

Paris, 15. Dezember. Wie verlautet, hätte eine auswärtige Macht der französischen Regierung auf diplomatischem Wege die Idee einer Vereinigung aller Länder zur Einrichtung einer internationalen Verständigung gegen die anarchistischen Anschläge nahe gelegt, es sei jedoch unrichtig, daß die französische Regierung irgend welche Initiative hierzu ergriffen habe. Einzelne Blätter wollen wissen, Oesterreich-Ungarn sei derjenige Staat, welcher der französischen Regierung eine internationale Aktion gegen den Anarchismus nahe gelegt habe.

Nach Meldungen aus Buenos-Ayres hat der Kongreß die Verlängerung des Belagerungszustandes beschlossen.

Sechs Anarchisten sind aus Buenos-Ayres ausgewiesen worden.

Paris, 15. Dezember. Die gestrige Abstimmung in der Kammer, in welcher die Regierung gegen den ersten Antrag Basly auf sich 270 Stimmen Mehrheit vereinte und auch bei Ablehnung des zweiten Antrages noch 200 Stimmen Majorität für sich hatte, hat allgemein überrascht, und glaubt man nunmehr, daß das neue Kabinet längere Zeit sich wird behaupten können. Sämmtliche Morgenblätter geben ihrer Verwunderung über dies völlig unerwartete Resultat Ausdruck.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Dezember. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Shanghai vom heutigen Tage ist die Angelegenheit betreffend die Ermordung der beiden schwedischen Missionare Wikholm und Johannsson in Sungpu durch den schwedischen Generalkonsul Bork auf Grund eines Uebereinkommens, ähnlich dem 1891 nach den Metzeleien von Wusueh geschlossenen, geregelt werden. Darnach zahlt China eine Entschädigung von 40 000 Dollars.

Amerika.

Newyork, 15. Dezember. Wie der „Newyork Herald“ aus Montevideo meldet, richtet der Admiral de Gama eine Manifestation an die Garnison von Villegaignon, in welchem er seiner hohen Bewunderung für die Tapferkeit der Garnison Ausdruck giebt und dieselbe der Unterstützung fast der ganzen Nation versichert, welche nicht ermangeln werde, diejenigen zu belohnen, welche für die besten Interessen des Volkes kämpfen. Die Kongresse der Provinzen Minas-Geraes, Pernambuco, Sao Paulo, Parana, Santa Catharina und Rio Grande hätten Resolutionen angenommen, in denen sie Peixoto zu seiner Haltung in dem Kampfe gegen die Insurgenten beglückwünschen.

Die Schiffe de Mellos blokiren gegenwärtig Santos ebenso wie Rio de Janeiro.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 16. Dezember. Die „Stettiner Lesegesellschaft“ hielt gestern Abend im Konzerthause eine Generalversammlung ab, welche, wie Herr Gymnasialdirektor Dr. Weicker bei der Eröffnung hervorhob, über Gegenstände von besonderer Wichtigkeit Beschluß fassen sollte. Zunächst legte Herr Oberlehrer Professor Dr. Eckert an der Hand des Geschäftsjahres für 1892 die Verhältnisse der Gesellschaft dar. Derselben gehören demnach 12 Vereine an, die einen Jahresbeitrag von 1300 Mark zahlen, zu Beginn des Jahres gehörten der Gesellschaft 239 Mitglieder an, von denen 24 ausschieden, während 7 hinzutraten. Da neuerdings noch einige Beitrittserklärungen eingelaufen sind, konnte die Mitgliederliste für 1894 auf die Zahl 225 gebracht werden. Die Revision des Rechnungsabschlusses für 1892 habe satzungsgemäß stattgefunden und sei dem Vorstand Entlastung ertheilt worden. Die Rechnung schließe, in runden Zahlen ausgedrückt, mit 3598 Mark Einnahme gegen 3721 Mark Ausgabe ab und verbleibe somit ein Fehlbetrag von 123 Mark. Hierzu komme aus den vorhergehenden Jahren ein Fehlbetrag von 426 Mark, sodaß sich das Defizit insgesammt auf 549 Mark belaufe. Der Vorstand sei bestrebt gewesen, durch größte Sparsamkeit die Ausgaben zu verringern, doch sei er nunmehr an der Grenze des Möglichen angelangt. Auch an die Opferwilligkeit der Mitglieder sei mit Erfolg appellirt worden und dürfte es hierdurch gelingen, das Defizit am Schlusse dieses Jahres um 100 Mark zu verringern. Da dann aber noch eine erhebliche Summe zu decken bleibe und ein Mittel, den Status der Gesellschaft wieder zu heben, nicht ausfindig gemacht werden konnte, so habe sich der Vorstand entschlossen, bei der Generalversammlung die Liquidation der Gesellschaft zum 1. April 1894 zu beantragen. Herr Dr. König bedauert die ungünstige Gestaltung der Geschäftslage, kann aber darin einen zwingenden Grund zur Liquidation nicht finden. Zur Deckung des Fehlbetrages habe eine Sammlung freiwilliger Beiträge stattgefunden, die bis jetzt etwas über 300 Mark erbrachte, und glaubt Redner, daß es möglich sein würde, die Gesellschaft zu halten. Herr Ingenieur Willy Müller theilt mit, daß es in Folge eines vom Pommerschen Bezirksverein deutscher Ingenieure erlassenen Rundschreibens gelungen sei, zahlreiche Industrielle aus Stettin und der Provinz Pommern für die Sache der Lesegesellschaft zu interessiren und lägen bereits mehrere Verpflichtungen für Jahresbeiträge in Höhe von 500 Mark vor, doch dürfte dieser Betrag noch steigen. Nachdem der Vorsitzende beiden Herren für die im Interesse der Gesellschaft übernommene Mühewaltung gedankt und die Versammlung diesen Dank durch Erheben von den Plätzen gleichfalls ausgesprochen, wird zur Abstimmung über den Antrag auf Liquidation gestellt und derselbe einstimmig abgelehnt. Die Festsetzung des Etats für das Jahr 1894 wird vertagt, da sich durch Einstellung der vorerwähnten Summen, sowie Veranschlagung entsprechender Ausgabeposten Aenderungen in dem vorliegenden Entwurf nöthig machen. Schließlich erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, die an dem bisherigen Bestand desselben nichts änderte.

* In den „Sternsälen“ fand gestern Abend eine außerordentliche General-Versammlung des Stettiner Grundbesitzervereins statt, deren Tagesordnung als ersten Gegenstand die „Abänderung der Statuten bezüglich des Jahresbeitrages und des Geschäftsjahres“ aufwies. Der Vorsitzende, Herr A. Collas, referirte hierüber und betonte zunächst, daß ein großer Verein über bedeutende Mittel verfügen müsse, wenn er etwas erreichen wolle. In der nächsten Zeit würden aber größere Ausgaben an den Verein herantreten, im nächsten Jahre fänden wiederum Stadtverordnetenwahlen statt, wollten die Grundbesitzer dabei einige Vertreter ihrer berechtigten Interessen durchbringen, so müsse eine kräftige Agitation entfaltet werden, dazu gehöre aber eine wohlgefüllte Kasse. Ferner finde Mitte August nächsten Jahres in Stettin der Verbandstag der Hausbesitzervereine Deutschlands statt, an dem Delegirte aus allen Theilen unseres Vaterlandes hier zusammenkommen würden. Hierfür müßten ebenfalls Geldmittel flüssig sein. Der Vorstand sei nun zu der Ueberzeugung gelangt, daß der bisherige Jahresbeitrag von 2 Mark nicht ausreiche, weshalb er der Versammlung vorschlage, denselben auf drei Mark zu erhöhen. Nach kurzer Debatte wurde dieser Antrag mit erdrückender Mehrheit angenommen. Ebenso genehmigte die Versammlung, daß das Geschäftsjahr, welches bisher am 1. Januar begonnen, künftig vom 1. Oktober ab gerechnet werde. Herr Dr. Graßmann machte hierauf Mittheilung über den in der Zeit vom 13. bis 15. August hier stattfindenden Verbandstag der Grundbesitzervereine Deutschlands. Hinsichtlich des Antrages auf Abänderung des jetzigen Schornsteinfegerwesens wurde dem Vorstande anheim gegeben, geeignete Schritte zu unternehmen.

Zum Schluß erfolgten noch geschäftliche Mittheilungen interner Natur.

— Der Sekonde-Lieutenant Schesmer vom pommerschen Train-Bataillon Nr. 2 ist unter Versetzung zum niederschlesischen Train-Bataillon Nr. 5 à la suite desselben, zur Dienstleistung als zweiter Offizier zum Train-Depot des 5. Armee-Korps kommandirt.

— Dem Landbriefträger a. D. Krüger zu Massow im Kreise Naugard ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Rechtsanwalt Brandt in Bütow ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bütow, ernannt worden.

— Die Post-Dampfschiffverbindung zwischen Stettin und Kopenhagen wird vom 18. Dezember ab für die Dauer der Winterzeit eingestellt.

Gerichts-Zeitung.

Leipzig, 15. Dezember. In dem Prozesse gegen die französischen Spione vor dem Reichsgericht wurde heute die Vernehmung der Sachverständigen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit festgesetzt, worauf eine Pause eintrat. Nach Beendigung derselben folgte das Plaidoyer des Reichsanwalts Treplin, welcher zum Schluß den Antrag stellte: den Angeklagten, Lieutenant I. Kl. Degouy (alias Dubois), in eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren, den Angeklagten, Lieutenant 2. Kl. Delguey-Malvas (alias Daguet), in eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren zu verurtheilen. Außerdem beantragt der Reichsanwalt die Einziehung des beschlagnahmten Materials. Der Vertheidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Putzler, erklärte, heute vor Erschöpfung nicht mehr die Vertheidigung ausführen zu können. Die Verhandlung wird deshalb, um jeden Schein einer Beschränkung der Vertheidigung zu vermeiden, um 3¼ Uhr auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt.

Vermischte Nachrichten.

— Bei der Hofjagd, die der Kaiser kürzlich mit seinem Gefolge hinter dem Neuen Palais auf dem sogenannten Golmer Bruch abhielt, wurden eine größere Anzahl Fasanen geschossen. Die Jagdbeute wird, soweit sie nicht für den Hofhalt des Kaisers Verwendung findet, regelmäßig verkauft, was auch mit den Fasanen geschah, die zwei Kaufleute in Potsdam erstanden. In Folge der in Potsdam bestehenden Schlacht-, Wildpret- und Geflügelsteuer ruht nun auf jedem Fasan eine Steuer von 50 Pfennig, und dieser Umstand verleitete den einen der Käufer, den Versuch zu machen, die Beute der kaiserlichen Hofjagd einzuschmuggeln. Der Versuch mißlang, denn die Steuerbeamten waren sehr aufmerksam, so daß ihnen 161 Stück Fasanen in die Hände fielen. Außer den Kosten für den Rückkauf der Vögel hat der abgefaßte Kaufmann eine Steuerstrafe von etwa 1000 Mark zu bezahlen. Den anderen Theil der Jagdbeute hatte der zweite der Käufer vorläufig in dem außerhalb der Potsdamer Steuergrenze belegenen Dorfe Alt-Geltow bei einem Verwandten untergebracht.

— Folgende ergötzliche Geschichte ist jüngst auf dem Bahnhof Kl. der Ostbahn passirt: „Sitzt da im Wartesaal ein biederes Bäuerlein und wartet auf den nach D. gehenden Zug. Es sollte seine erste Reise mit der Eisenbahn werden, denn bis dahin war er über eine Meile im Umkreise seines Heimathsdorfes nicht hinausgekommen. Von einer gedrückten und beengten Stimmung über diese erste Fahrt war aber bei ihm nichts zu merken, im Gegentheil, er war bester Laune und ließ sich sein Glas Bier vortrefflich schmecken. Dem Rath des Restaurateurs, er solle gut Acht geben, daß er den Zug nicht versäume, begegnete er mit den Worten: „Ih, ick hew jo all een Buljett, un min Fru hett seggt, koof Di mon irst en Buljett, do mittst Du mitkemen, un wenn Dusend up de Affohrt luren. Ne, dat weiten wi grad so gaud, als Sei, mitkamen mött ick.“

Da brauste der Zug heran. Passagiere eilen hin und her und umdrängen das Büffet. Unser Bäuerlein betrachtet die Sache in aller Ruhe, denkt aber nicht daran, einzusteigen. „Wollen Sie nicht nach D.?“ fragt ihn ein Passagier, der ebenfalls im Restaurationssaal den Zug erwartet hatte. „Jau, dat wull ick.“ — „Na, dann steigen Sie man schleunigst ein; es ist die höchste Zeit.“ — „Ih, bi mi het dat keene Il nich, ick hew all en Buljett, ick mött mitkomen.“ Im Wartesaal wurde es leer, und der Restaurateur sieht zu seiner Ueberraschung unseren Erstlingsreisenden noch ruhig dasitzen. „Mensch, sind Sie noch da, laufen Sie schnell, sonst geht der Zug ab.“ Diesem schien schließlich die Sache auch bedenklich. Schnell stürzte er hinaus.

Hier setzte sich der Zug gerade in Bewegung. „Hi Buljett, hi is no ener mit en Buljett“, schrie er aus Leibeskräften und rannte dem davonrollenden Zuge nach, wobei er die Hand mit dem Billet hoch emporhielt. In großen Sätzen setzte er über die Schwellen und da ihm dies schließlich unbequem wurde, lief er in dem neben dem Bahndamm befindlichen Graben weiter, fortwährend „Buljett, hi Buljett“ rufend. Als er schließlich einsah, daß sein Zauberwort den Zug nicht zum Stehen brachte, dieser vielmehr in der Ferne zu verschwinden begann, setzte er sich an den Grabenrand und wischte sich pustend und grustend den Schweiß von der Stirn.

„Na son Düwelstüg von Tog, fohrt mi af un lett mi taurügg, un ick hew do en Buljett, do mött ick jo mitkomen.“

Während er noch so seiner Verwunderung Raum gab, sah er einen Zug in umgekehrter Richtung herkommen. „Na, ennlick hewen sei do markt, dat sei mi vergetten hewen, un komen taurügg un holen mi. Ick mätt mi äwerst nu och so hennstellen, dat sei mi ock seihen,“ und damit kletterte er auf den Bahndamm. Der Zug rollte heran und . . . vorbei: „Hi bin ick, hi bin ick jo,“ schrie nunmehr unser Reisender, indem er sich in die Höhe reckte, aber weg war der Zug. „Nu hewens mi do nit seihn. Nu mott ick man flünigst lopen, denn, wenn sei mi nich up den Bahnhof finnen, denn fohren sei wedder taurügg, un ick wer em Schöll kregen, det ick sei so vel Umstänn mak.“ Und damit lief er spornstreichs zurück.

Als er auf dem Bahnhof ankam, war der Zug schon weg. „Wo is der Tog blewen?“ war seine erste Frage an den erstaunten Restaurateur. „Welcher Zug?“ — „Na, de ewen hi wor, hewen sie nich na mi fragt?“ — „Der letzte? Der ist nach Br. weitergefahren. Ich denke, Sie wollen nach D?“ — Ih, versteiht sick, wüll ick na D. Aewerst de Tog is taurigg komen, ick hew dor an de Schinen stohn, sei hewn mi äwerst nicht seihn.“ — „Ja, jetzt ist guter Rath theuer, da müssen Sie schon vier Stunden warten, da geht wieder ein Zug.“ — „Wat, ver Stunnen? na dunn fohr ick leiwer na Hus, un fohr nachsten mit minigen Fohrwerk. Mit de Isenbohn latt ick mi nich wedder in. Tu Hus wer ick äwerst nu mit min Fru en irnst Wurt redden, sei is do sunsten so klaug.“

Posen, 15. Dezember. Aus Schneidemühl wird gemeldet: Landesbauinspektor Chudzinski macht bekannt, daß die Angaben und die Kritik des Brunnenmachers Beyer über die von ihm unbefugterweise vorgenommenen Untersuchungen des Freund'schen Sandhügels geeignet seien, irrige Ansichten über die nunmehr erfolgte Verstopfung der Quelle zu verbreiten. Das aus der Quelle aufsteigende Wasser müsse naturgemäß in dem aufgeschütteten Sandhügel einen so hohen Stand haben, wie solcher der Steigkraft des Wassers entspricht. Die Höhe der Aufschüttung sei jedoch derart bemessen worden, daß das Wasser nach oben nicht austreten könne, in gleicher Weise seien auch die seitlichen Abmessungen des aufgeschütteten Sandhügels gewählt worden. Thatsächlich sei bis jetzt das aufsteigende Wasser weder nach oben noch an den Seiten des Sandhügels an irgend einer Stelle ausgetreten, mit Ausnahme der Keller des Sommerfeldschen Hauses seien die übrigen in der Nähe befindlichen Keller grundwasserfrei. Soweit sich menschlich ein Urtheil über die Sachlage abgeben lasse, sei durch die geschehene Ausführung des vom Oberberghauptmann Freund ausgearbeiteten Projekts eine durchaus sichere Schließung der Quelle erreicht.

Chemnitz, 15. Dezember. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Direktor des im Jahre 1891 mit großer Unterbilanz fallirten Burgstädter Kreditvereins, Orlamunder, welcher maßlos verschwendete und fingirte Kontos führte, wegen betrügerischen Bankerotts, Betrug und Unterschlagung zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Schiffsnachrichten.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist der Dampfer „William Hunter“, der am 16. November von Newcastle (England) nach Hamburg abgefahren ist, verschollen.

London, 15. Dezember. Gestern Nachmittag ist während des heftigen Sturmes ein Kohlenschiff untergegangen. Zehn Mann sind ertrunken; der Kapitän wurde gerettet.

Warschau, 15. Dezember. In Folge der anhaltenden warmen Witterung ist die Schifffahrt auf der Weichsel wieder eröffnet.

Börsen-Berichte.

Posen, 15. Dezember. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 47,70, do. 70er 28,30. Still.

Magdeburg, 15. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,70. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 12,95. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,40. Stetig. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 26,75. Gemahlener Melis I. mit Faß 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,22½ G., 12,30 B., per Januar 12,37½ bez. u. B., per Februar 12,45 G., 12,47½ B., per März 12,57½ bez. u. B. — Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 195 000 Zentner.

Hamburg, 15. Dezember, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 82,25, per März 81,00, per Mai 79,25, per September 76,75. — Ruhig.

Hamburg, 15. Dezember, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 12,27½, per März 12,57½, per Mai 12,70, per September 12,70. Ruhig.

Wien, 15. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 7,61 G., 7,63 B. Roggen per Frühjahr 6,38 G., 6,40 B. Mais per Mai-Juni 5,36 G., 5,38 B. Hafer per Frühjahr 6,91 G., 6,93 B.

Pest, 15. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,42 G., 7,44 B., per Herbst 7,65 G., 7,67 B. Hafer per Frühjahr 6,72 G., 6,73 B. Mais per Mai-Juni (1894) 4,98 G., 5,05 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 15. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 44 Sh. — d. Stetig.

Newyork, 14. Dezember, Abends 6 Uhr. (**Waarenbericht.**) **Baumwolle** in Newyork 8, do. in New-Orleans 8. **Petroleum** stramm. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Januar 79,00. — **Schmalz** loko 8,50, do. (Rohe u. Brothers) 8,75. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) —,—. **Mais** per Dezember 44,50, per Januar 44,12, per Mai 45,75. — **Rother Winter-Weizen** loko 67,75, per Dezember 66,12, per Januar 67,50, per März 69,87, per Mai 72,12. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. **Kaffee** fair Rio Nr. 7 18,25, do. per Januar 16,77, do. per März 16,22. **Mehl** (Spring clears) 2,30. **Zucker** 2,62. **Kupfer** loko 10,50.

Chicago, 14. Dezember. **Weizen** per Dezember 61,12, per Mai 67,12. **Mais** per Dezember 35,37. **Speck** short clear nom. **Pork** per Dezember 12,52.

Telegraphische Depeschen.

Graz, 15. Dezember. Die über den Ausbruch eines Grubenbrandes im Tregister und Zangthaler Kohlenrevier gebrachten Meldungen sind unbegründet.

London, 15. Dezember. Die Regierung erhielt die amtliche Mittheilung, daß in Rio de Janeiro das Standrecht proklamirt sei. 100 gefangene Insurgenten werden standrechtlich erschossen.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 16. Dezember.

Zunächst ziemlich heiteres, kaltes Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden; nachher zunehmende Erwärmung, Bewölkung und etwas Regen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 14. Dezember, — 1,40 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 14. Dezember, + 0,85 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 14. Dezember, + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau, 14. Dezember, Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel — 0,34 Meter. — **Warthe** bei Posen, 14. Dezember, + 0,90 Meter. — **Netze** bei Usch, 10. Dezember, + 1,00 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 14. Dezember, + 1,10 Meter.

Berlin, den 15. Dezember 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl. 4%	106,60G
do. 3½%	99,80G
Pr. Consf. Anl. 4%	106,60G
do. 3½%	100,00G
Pr. St.-Anl. 4%	101,10G
P. StSchld. 3½%	99,90b
Berl. St. O. 3½%	97,75b
do. n. 3½%	97,75b
Stett. Stadt-Anl. 89 3½%	95,80G
Wstp. P.-O. 3½%	96,30G
Berl. Pfdbr. 5%	114,40b
do. 4½%	107,50b
do. 4%	104,40bG
do. 3½%	98,75G
Kur- u. Nm. 3½%	99,20b
do. 4%	—,—
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	102,50b
do. 3½%	96,90b
do. 3%	85,20b
Ostpr. Pfb. 3½%	96,10B
Pomm. do. 3½%	97,00B
do. 4%	—,—
Posensche do. 4%	101,75b
do. do. 3½%	96,20bG
Sächs. do. 4%	—,—
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	102,80G
do. 3½%	97,30b
Westf. Pfbr. 4%	102,70G
do. 3½%	97,50b
Wstp. rittsch. 3½%	96,50B
Kur- u. Nm. 4%	103,10b
Lauenb. Rb. 4%	—,—
Pomm. do. 4%	102,80G
do. do. 3½%	97,00G
Posensch. do. 4%	102,90B
Preuß. do. 4%	102,90b
Rh. u. Westf. Rentenb. 4%	102,80G
Sächs. do. 4%	102,90G
Schles. do. 4%	102,70G
Schl.-Holst. 4%	102,70G
Bad. Esb.-A. 4%	—,—
Baier. Anl. 4%	106,30bB
Hamb. Staats-Anl. 1886 3%	84,25B
Hmb. Rente 3½%	—,—
do. amo[illegible] Staats-A. 3½%	96,60G
Pr. Pr.-A. 3½%	118,80B
Bair. Präm.-Anleihe 4%	141,10G
Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	130,10b
Mein. 7 Gld.-Loose —	26,10b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10305,00G
Berl. Feuer	1975,00G
„ Ld.- u. W. 120	1775,00G
Berl. Leb. 172½	4000,00G
Colonia	7800,00G
Concordia L. 48	1170,00B
Elberf. F. 270	4900 00G
Germania 40	1100,00G
Mgd. Feuer 206	3240,00B
do. Rückv. 45	801,00G
Preuß. Leb. 40	750,00G
Preuß. Nat. 27	601,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	49,50bG
Buk. St.-A. 5%	94,50G
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	32,90b
Ital. Rente 5%	81,70B
Mexik. Anl. 6%	67,60b
do. 20 L.St. 6%	67,80G
New-St.-A. 6%	113,10G
Oest. Pp.-R. 4⅕%	—,—
do. 5%	—,—
do. Silb.-R. 4⅕%	92,90G
do. 250 54 4%	146,25b
do. 60er Loose 5%	144,50G
do. 64er Loose —	3[illegible]0,25b
Rum. St.- A.-Obl. 5%	102,25b
do. 5%	102,25b
Oest. Gd.-R. 4%	96,30b
Rum. St.-A.- Obl. amort. 5%	95,00bG
R. co. A. 80 4%	98,50bG
do. 87 4%	—,—
do. Goldr. 6%	—,—
do. (2. Or.) 5%	67,70B
do. Pr. A. 64 5%	—,—
do. do. 66 5%	—,—
do. Bodencr. 4½%	102,70bG
Serb. Gold-Pfandbr. 5%	—,—
Serb. Rente 5%	70,90bG
do. n. 5%	71,10bG
Ung. G.-Rt. 4%	94,50bG
do. Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	98,80G
do. 4 abg. 3½%	98,90G
do. 5 abg. 3½%	95,00G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5%	—,—
do. 4%	102,00bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120) 5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,50bG
Pr. B.-B., unkndb. (rz. 110) 5%	114,25G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	106,50G
do. Ser. 8, 9 4%	100,20b
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100) 4%	100,50b
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. (rz. 110) 4½%	—,—
do. (rz. 100) 4%	102,80bG
do. 3½%	95,00bG
do. Com.-O. 3½%	94,75bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,00bG
do. (rz. 100) 3½%	95,50b
Pr. Hyp.-Vers. Certificate 4½%	100,00G
do. 4%	101,80bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. (rz. 110) 4½%	105,30G
do. (rz. 110) 4%	—,—
do. (rz. 100) 4%	101 25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz. Bw. 12%	122,00G
Boch. Bw. A. —	34,40bG
do. Gußst. —	118,00bG
Bonifac. 13½%	78,60b
Donnersm. 6%	91,25G
Dortm. St.-Pr. L. A. 6%	52,25b
Gelsenkch. 12%	141,70b
Hark. Bgw. —	73,00bG
Hibernia —	110,00bG
Hörd. Bgw. —	5,00G
do. conv. —	8,25bG
do. St.-Pr. —	29,75bG
Hugo 10%	135,00b
Laurahütte —	107,40bB
Louise Tiefb. —	57,00b
Märk.-Wstf. —	158,00bB
Oberschles. 2%	48,75bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	98,70b
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—
do. 7. Em. 4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—
do. Lit. B 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	—,—
Starg.-Pos. 4%	—,—
Saalbahn 3½%	—,—
Gal. C. Ldw. 4½%	92,00bG
Gtthb. 4. S. 4%	102,70bG
do. conv. 5%	—,—
Brest-Graj. 5%	—,—
Chark. Asow 5%	—,—
Gr. R. Eisb. 3%	82,00G
Jelez-Orel 5%	—,—
Jelez-Wor. 4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo 4½%	103,80b
Koslow-Woronesch gar. 4%	94,25bG
Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	94,50bB
Kursk-Kiew gar. 4%	94,80G
Mosc. Rjäs. 4%	95,00b
do. Smol. 5%	103,00bG
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	94,50bG
Rjäs.-Kosl. 4%	94,70b
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	103,00bG
Warschau-Terespol 5%	103,75bG
Warschau-Wien 2. E. 4%	101,00G
Wladikawk. 4%	97,80G
Zarsk. Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,75b
Marienburg-Mlawka	5%	108,75bG
Ostpreußische Südbahn	5%	105,25b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	39, 5bG
Frkf.-Güth. 4%	57,75b
Lüb.-Büch. 4%	133,50b
Mainz-Ludwigshafen 4%	108,50b
Marienburg-Mlawka 4%	69,00b
Mckb. F. Fr. 4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,70bG
Ostp. Südb. 4%	68,75b
Saalbahn 4%	21,00bG
Starg.-Pos. 4½%	102,25b
Amstd. Rttb 4%	92,75b
Balt. Eisb. 3%	62,80b
Dux-Bdbch. 4%	—,—
Gal. C. Ldw. 5%	103,75G
Gotthardb. 4%	150,10b
It. Mittmb. 4%	87,70b
Kursk-Kiew 5%	—,—
Mosk. Brest 3%	70,50b
Oest. Fr. St. 4%	126,00b
do. Ndwstb. 5%	103,25G
do. L. B. Elb. 4%	116,00G
Sdöst. (Lb.) 4%	44,25b
Warsch.-Tr. 5%	106,00G
do. Wien 4%	217,40b

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.

Bankf. Sprit u. Prod. 3%	66,10G
Berl. Eff. B. 6%	128,80G
do. Hdlsges. 7½%	129,00bG
Bresl. Disc.-Bank 4½%	97,10G
Darmst.-B. 5½%	—,—
Deutsche B. 9%	152,25b
Dtsch. Gen. 6%	112,10G
Disc.-Com. 6%	171,60b
Dresd. B. 7%	131,50b
Nationalb. 6½%	104,60b
Pomm. Hyp. conv. 6%	114,10bG
Pr. Centr.-Bod. 9½%	160,10G
Reichsbank 8½%	154,30b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B
Souvereigns	20,32G
20 Frcs.-Stücke	16,20B
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,33b
Franz. Banknot.	80,85b
Oester. Banknot.	162,75b
Russische Noten	214,90b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	57,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	129,00G
Leopoldshall	—	74,00bG
Oranienburg	5%	51,50G
do. St.-Pr.	5%	61,50G
Schering	20%	272,00bG
Staßfurter	—	151,25bG
Union	10%	124,00G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	194,60G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	76,00G
Dessauer Gas	10%	173,00B
Dynamite Trust	10%	126,50bG
Harb. Wien Gum.	—	274,00G
L. Löwe u. Co.	18%	252,25bG
Magdeb. Gas-Ges.	5½%	101,25G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	115,10G
do. (Lüders)	10%	134,10G
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	35%	298,70b
Hartmann	—	138,00bG
Pomm. conv.	5%	61,75G
Schwartzkopf	—	220,00bG
St. Vulc. L. B.	9%	107,75G
Norddeutscher Lloyd	1½	114,90b
Wilhelmshütte	1%	50,50G
Siemens Glas	11%	163,00B
Stett.-Bred. Cement	2%	79,00bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	105,50bB
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	237,25bG
Carlsr. Pferdebahn	—	84,00G
Stett. Pferdebahn	2½%	74,00b
N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4½ b

Wechsel-Cours v. 15. Dezbr.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,85b
do. 2 M.	2½%	168,05b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,75b
do. 2 M.	3½%	80,40b
London 8 Tage	2½%	20,34b
do. 3 Monate	2½%	20,22bG
Paris 8 Tage	3%	80,75bB
do. 2 Monate	3%	80,45G
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	162,70b
do. 2 M.	5½%	161,70b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,65G
Italien. Pl. 10 T.	5½%	71,55G
Petersburg 3 Wch.	6%	213,25b
do. 3 M.	6%	211,40b

Cammin, den 5. Dezember 1893.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1894/95.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung S. 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige** im Kreise Cammin aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschl. 20. Januar 1894 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn Ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab im landräthlichen Büreau hierselbst kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im landräthlichen Büreau während der Stunden von 10—1 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Die zu dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 erlassene Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891, welche in Form eines Auszuges dem Steuererklärungs-Formular für 1892/93 zur Benutzung Seitens der Steuerpflichtigen bei Aufstellung der Steuererklärungen beigefügt war, hat inzwischen Seitens des Herrn Finanz-Ministers folgende Abänderungen erfahren:

1. **Zu den Artikeln 11 Nr. III und 18 Nr. III** ist statt der Worte „des Nutzungswerths" zu setzen „des Substanzwerthes".
2. **Artikel 16 Nr. I 2 d** hat zu lauten: d. ein angemessener Procentsatz des Werthes des Gebäudes (Bauwerthes) für die Abnützung desselben, wobei die Feuerversicherungstaxe als Werth des Gebäudes angenommen werden kann".
3. **Im Artikel 16 Nr. II** treten im Absatze 1 an die Stelle der Worte „des bedungenen Jahresmiethszinses" die Worte „des Werthes des Gebäudes (Feuerversicherungswerthes)" und als neuer Absatz vier ist anzufügen: „Stellen sich die Einnahmen des Vermiethers nach den Umständen des Falles nicht als feststehende, sondern als unbestimmte und schwankende dar, so sind sie in Gemäßheit des Artikels 5 Nr. 2 — also nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre — in Ansatz zu bringen".

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
Freiherr Senfft von Pilsach.

Weihnachtsgaben

für die Zöglinge der hiesigen Taubstummen-Anstalt werden mit Dank entgegengenommen: Roßmarkt 9 in der Buchhandlung des Herrn **Johs. Burmeister** und Elisabethstr. 36 von dem unterzeichneten Direktor
Erdmann.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden:

1. Anbietungstermin am 4. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr,
für 600 000 kg Stabeisen (Schweißeisen), 60 000 kg Stabeisen (Flußeisen), 40 000 kg Winkeleisen, 4000 kg Achsgabeleisen, 300 000 kg Schweiß- und 35 000 kg Flußeisenblech, 500 Stück Rauchverbrennerdeckel, 4500 Tafeln Weißblech, 50 000 kg Flußstahl zu Federlagen, 1000 kg Eisendraht und 5500 kg Splintdraht.

2. Anbietungstermin am 5. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr,
für 14 000 kg Kupfer in Stangen, 11 000 kg ungekümpeltes Kupferblech, 14 000 kg Kupferblech zu Feuerkisten, 600 kg Kupferdraht, 45 000 kg Zinn und 4500 kg Zink zum Schmelzen, 18 000 kg Blei in Mulden, 1200 kg gewalztes Blei, 3000 kg Zinkblech, 7000 kg Antimon, 3300 kg Messingblech, 850 kg Messingdraht und 8600 kg Kupferrohr.

3. Anbietungstermin am 10. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr,
für 150 000 Stück Schraubenbolzen mit Muttern, 120 000 Stück rohe und 52 000 Stück bearbeitete Muttern, 200 000 Stück Eisengewindeschrauben, 1600 kg Blech-, Kessel- und Faßnieten, 10 000 kg Kraftnieten, 360 000 Stück Splinte, 2 430 000 Stück gew. Holzschrauben, 20 000 Stück Schrauben mit vier- und sechskantigen Köpfen, 14 000 kg eiserne Drahtstifte, 900 kg Kammzwecken, 680 000 Stück Schloß- und Heftnägel, 4600 Stück gewöhnliche und 80 Stück englische Schraubenschlüssel, 60 Stück Schleifsteine, 15 000 kg Inhalt Schmelztiegel, 10 000 Stück Feilenhefte, 19 400 Stück Hammerstiele aus Hickory- oder Weißbuchenholz, 4000 m eiserne Ketten, 400 Stück eiserne Schnee- und Kohlenschaufeln, 2800 Stück Chamottringe zu Rauchverbrennern, 2000 Stück Federgehängelaschen und 300 qm eiserne Drahtgace.

Angebote sind **für jeden Termin besonders** an das Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg i. Pr. und in den Geschäftszimmern unserer Hauptwerkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung **von je 60 Pf.** frei übersandt.

Etwa erwünschte Zeichnungen sind genau anzugeben.

Zuschlag zu 1 spätestens am 26. Januar, zu 2 am 16. Januar, zu 3 am 1. Februar 1894.

Bromberg, den 8. Dezember 1893.
Materialien-Büreau.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns **Franz Dellinger** von hier ist am 11. Dezember 1893, Abends 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Berent** hierselbst ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Februar 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 9. Januar 1894, Mittags 12 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 13. Februar 1894, Mittags 12 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Lindenstraße Nr. 14, 2 Treppen, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Februar 1894 Anzeige zu machen.

Swinemünde, den 11. Dezember 1893.
Königliches Amtsgericht.

Die am 2. Januar 1894 fällig werdenden, sowie die früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen **Zinsscheine** ($4^1/_2$%ige Rente) zu den **Stamm-Aktien der Stargard-Posener Eisenbahn** werden eingelöst:

a. **vom 21. Dezember d. J. ab** bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau und Berlin in den gewöhnlichen Geschäftsstunden,
b. in der Zeit vom **2. bis 31. Januar k. J.** bei dem Bankhause Wm. Schlutow in Stettin.

Die Zinsscheine sind mit einem, vom Inhaber derselben unterschriebenen, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden **Verzeichnisse** abzuliefern. Formulare zu diesem Einlösungs-Verzeichniß werden bei den vorgenannten Eisenbahn-Hauptkassen unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 11. Dezember 1893.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Die Lieferung von 100 Cbm. Feldsteinen (Granitfindlinge) für die Haltestelle Hagen soll im Ganzen oder getheilt verdungen werden. Termin am 30. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote mit der Aufschrift: „Angebot über Steinlieferung" frei an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Danzig in Stettin, Lindenstraße 19, einzureichen sind. Die Bedingungen liegen im Bureau hierselbst aus, auch sind dieselben von der Kanzlei gegen portofreie Zahlung von 50 ₰ zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Danzig.

Die armen Fallsüchtigen

mit ihren vielen Freudens- und Leidensgefährten in der **Zionsgemeinde zu Bielefeld,** darunter viele Waisen aus allen Theilen Deutschlands und der ganzen Erde, blicken wieder hoffnungsvoll und freudenvoll auf das nahe Weihnachtsfest und bitten ihre alten und neuen Freunde: **„Vergeßt uns auch diesmal mit Eurer treuen Liebe nicht!"**

Es bittet mit ihnen
Bethel b. Bielefeld, im Dezember 1893.
von Bodelschwingh,
Pastor.

Für die Weihnachtsfeier der Handwerksburschen in der Herberge zur Heimath erbittet sich freundliche Gaben an Geld und Naturalien
Stettin (Friedrichstr. 2).
Thimm, Vereinsgeistlicher.

Pommerscher Verband d. Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

II. öffentlicher Vortrag

Mittwoch, den 20. Dezbr. 1893, Abends 8 Uhr,
im großen Saale des **Concerthauses:**

Ueber die Kunst des Gelderwerbes.

Von **Dr. Alexander Olinda** aus Neustadt.

Eintrittskarten für **Jedermann** sind bei Herrn **Th. Pée,** Breitestr. 60, und an der Kasse zu haben. Preis 30 Pf.
Der Vorstand.

Lokalverband Stettiner Musiker.

Montag, den 18. d. M., findet eine **Außerordentliche Generalversammlung** im „Sternsaal", Wilhelmstraße 20, Abends 10 Uhr, statt, wozu auch sämmtliche Nicht-Verbandsmitglieder eingeladen werden.
Tagesordnung: Anschluß an die Fachgenossenschaft
Der Vorstand.

Gründlicher Klavierunterricht wird billig ertheilt Falkenwalderstr. 106, part. links.

Schiffsverkauf.

Mein Schiff **„Henrika"** beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Tragfähigkeit 1400 Centner. Klasse 1, 2.
Wolgast, Badstubenstr. 41.
Schröder, Schiffer.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Breitestraße 13 u. 14, 1. Jan. 94 oder später 1. oder 2. Etage, **Wohnung** oder **Büreau** resp. **Geschäftsräume,** 10—11 heizbare, geräumige Zimmer einschl. Bade- u. Mädchenstube, helle Korridorverbindung.

9 Stuben.

Arndtstr. 1, 1 Tr., eleg. Wohn. a. geth. a. Pferdest. sof. od. spät.
Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz

8 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

7 Stuben.

Grabowerstr. 26, den Anlagen gegenüber, 7 Stub. mit Balkon u. sämmtl. Zub. zum 1. April 1894. Besichtigung Vormittags von 11 bis 12 Uhr. **J. Gollnow.**
Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.

Augustast. 59, 3 Tr., m. Blk., N. Breitest. 70, Musikh.
Elisabethstr. 69 6 Z., Blkz., Bdstb., Gartb. z. 1. 4. 94.
König-Albertstr. 3e evt. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 94. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 13, II, nebst Zubehör p. 1. 4. 94.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etage m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestb., sogleich od. spät.
Augustastr. 51, 3 Tr., Sonnens., 1. 4. 94.
Augustast. 59, p., m. Grt. N. Breitest. 70/71 Musikh.
Birkenallee 21, sofort.
Bismarckstr. 19, 1 Tr., m. Badestb. u. Zbh.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Elisabethstr. 10, part., z. 1. 4. 94 od. früh.
Neue Elisabethstr. 11, 1 Tr. l., sofort.
Elisabethstr. 10, 2 Tr., 5 St., Erk., 1. 4. 94 umständeh. bill. Näh. daselbst 2 Tr. r.
Grabowerstr. 6a, parterre, 900 M., sofort oder den 1. Januar.
Grabowerstr. 35, pt., 5 Zim. z. 1. Apr. 94 auch früh. Näh. **C. E. Parge,** Louisenstr. 27.
Hohenzollernstr. 7 Sonnens. m. Badest. u. Zubeh. 1. 4. 94.
Hohenzollernst. 72, 1 Tr., sof. 4—5 Z. Näh. 73, II. l.
König-Albertstr. 3e evtl. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kurfürstenstr. 3, 1. Etage, 5 Zim., Balk. Bdstb., Mdchst. u. rchl. Zub., sgl. od. sp. **N. ptr.**
Pionierst. 7, n. d. Falkenwst. u. Kan. d. Mlk., preisw.

Lindenstr. 24, 2 Treppen, elegante Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör sofort resp. 1 Januar.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.
Saunierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 M.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75 frdl. Wohn. p. sogl od. 1. 1. 94.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bugenhagenst. 15, 1 T., m. Bdstb. u. Z. z. 1. Ap. N. p. r.
Deutschestr. 66, 1 T., 4 St., Kb. u. Z. sgl. o. 1. 4. 94. Näh. 1 Tr. das.
Elisabethstr. 3 u. d. Kaiser-Wilhelmstr. z. 1. April.
Elisabethstr. 19 frdl. W. v. 4 St. u. Zb. z. Apr. 94.
Frauenstr. 50 4 St., m. Badest. u. Zub. z. 1. 1. 94.
Friedrichstr. 3, part. od. 1 Tr. sof. o. spät. 4 T. pass. f. Schd. sof. o. sp.
Grabowerstr. 6 z. 1. April, 750 M.
König-Albertstr. 3e, evtl. m. Pfdst. u. Wagr.
Kronprinzenstr. 12 4 Zim., Badest. u. reichl. Zub. sof. od. spät. Näh. v. p. r.
Kurfürstenstr. 7, 2 Tr., zum 1. April 94. Näheres Hohenzollernstr. 2, p. l.
Lindenstr. 24, 2 Tr., kleinere Wohnung, 4 Stuben per 1. Januar miethsfrei.
Oberwiek 73, p., 4 St., Blk., Mdst., Cl. u. Zb., 1. 1. 94.
Prutzstr. 8 4 Stuben sofort oder später.
Wilhelmstr. 17, part., 4 St. u. Kb., 1. 4. 94.
Unterwiek 13.

3 Stuben.

Bellevuestr. 14 mit Zubh. z. 1. Jan. eventl. a. früh.
Bergstr. 13, 3 St., gr. Schlfz., Kl., 1. 4. 94. N. pt.
Blumenstr. 22 3 Stuben und Zubehör.
Bogislavstr. 37 3 St., K., K., Klos., Zub. z. Jan.
Bogislavstr. 51 3 St. u. Zub. sof. od. später.
Bugenhagenstr. 4, 1. Januar, 40 M.
Burscherstr. 14, part., 3 Stuben sofort.
Charlottenstr. 2, 3 Stuben u. Zub. 33 M. motl.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1 Januar 94.
Fischerstr. 15, 1 Tr., am Krautmarkt, 2—3 Zimmer.
3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Falkenwalderstr. 115, 3 Tr., m. Zb. z 1. 2. 94 o. sp.
Gustav-Adolfstr. 12a gr. Stub. p. sof. od. sp.
Giesebrechtstr. 13 3 Zim., herrsch., 1. J. od. sof.
Gustav-Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Kurfürstenstr. 7, 2 Tr., zum 1 April 94 Näheres Hohenzollernstr. 2, p. l.
Neuestr. 5b, 2 Tr., 216—306 M., sof. od. sp.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Prutzstr. 8 3 Stuben sofort oder später.
Stoltingstr. 89, part., 1. Januar.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad., gr. Zubehör u. Garten sofort. 1 Wohn. v 3 Zim. u. Zub., 3 Tr. l., Aufg. Turnerstr. z. 1. April 94. Näh. daselbst.

Stoltingstr. 90, 3 und 2 Stuben, sogleich.
Turnerstr. 31, u. Pferdb., m. Mdst., g. o. sp. N. II. r.
Unterwiek 13.

2 Stuben.

Artilleriestr. 2 2 Stub., Küche, Keller, sofort.
Bäckerberg 4c, p., 2 St., K., Kl. 2c. z. 1. Fb. 94, 240 M.
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 M. sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, 3 Tr., 24 M. sof., schöne Auss.
Bellevuestr. 39, Vord. part., 24 M., sofort.
Bellevuestr. 39, Vord. 3 Tr., 24 M., sofort.
Beringerstr. 3 zum 1. Januar. Näh. 1 Tr.
Blumenstr. 22 2 Stuben und Kabinet.
Bogislavstr. 4, sogleich. Näh. 1 Tr. l.
Bogislavstr. 49, Stfl. p., m. K. u. Klos., s. geräum. (i. Garten, fr. Aussicht), 1. 1.
Burscherstr. 14, 2 Tr., sofort.
Charlottenstr. 3, 27 M. Näh. 2 Tr. l.
Elisabethstr. 13 frdl. Hofwohn. m. Clos. 2c. an ruhige Leute sofort.
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort.
Grenzstr. 12, 1 Tr., 2 leere Zim. bill., daselbst.
Gustav-Adolfstr. 12, mit Küche, Entree.
Gustav-Adolfstr. 12a p. 1. Januar, 18 M.
Grabowerst. 17, III., 2 fr. Z. m. Kch. u. rchl. Nebengel.
Heinrichstr. 45, Eckhaus, Wohnungen, 2 Stuben, Kab., Küche mit Wasserleitung.
Hohenzollernstr. 7 m. Kch. u. Zb. 1. 1. 94, auch früh. od. spät.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
König-Albertst. 31 hll. u. fdl. Nh. Hohenzollst. 12, p.
König-Albertstr. 31 Entr. u. Kch. z. 15. Dz. o. sp.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
Gr. Lastadie 80, Vorderseite, frdl. Wohnung, 2 Stuben, Kab., Zubehör, billig.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links.
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Löwestr. 8, mit Zubehör.
Nemitzerstr. 10, part., 14 M., 1. 1. 94.
Mittwochstr. 13 z. 1. Januar 2 Stub., Kab., Küche, Zub. Näheres 1 Treppe.
Neue Str. 5b, Kab. Kch. m. r. Z., s. o. sp.
Oberwiek 9 mit Küche, Vordh., 1. Januar.
Oberwiek 15 u. 66 Wohn. v. 2 St. u. Zb. z. 1. 1. 94.
Philippstr. 72 sof. Vord.- u. Hofw. Näh. H. 1. r.
Pölitzerstr. 35, 1 Tr., 2, 3, 4, 5, 6 od. 9 Zim., Balkons 2c., Garten, sofort od. später.
Pölitzerstr. 38, 1 Tr., mit Gartenben. sofort.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Prutzstr. 10, Hth., 2 St., Kam., Kch. 2c., 22 M.
Rosengarten 22/23 gr. Vordwhn. sof. Näh. Kell.
Rosengarten 49 Vorderwhn. part. mit Zubh.
Schiffbaulastadie 17, 1 Tr., 234 M., sof. od. sp.
Stoltingstr. 92 mit und ohne Kabinet.
Unterwiek 12a, Vdh., 1 W. m. Zbh., sogl. a. sp.
Unterwiek 13, 1 Tr., Woh., 2 St., Zb., 1. Apr. 1894.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Gr. Wollweberstr. 19, mit Küche.

Wilhelmstraße 20
(Gartenhaus) eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör für 15 M. zu vermiethen. Näh. Vorderhaus 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Arndtstr. 3 Stube, Kam., Kch. u. Klos.
Augustastr. 58, Seitenfl. 1 Tr.
Blücherstr. 17 mit Entree.
Grabow, Breitestr. 34. Preis 11 M.
Bellevuestr. 14, monatl. 17 M.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Bergstr. 4, part., für 14 M., sofort od. spät.
Bergstr. 4, 1 Tr., zum 1. Jan. für 15 M.
Birkenallee 31.
Bismarckstr. 19, 3 Tr.
Bogislavstr. 4, sogleich. Näh. 1 Tr. l.
Bogislavstr. 6 frdl., groß, sof. Näh. v. 1 Tr. r.
Bogislavstr. 11 (Bismarckplatz) z. 1. Januar.
Bogislavstr. 20 sogleich oder 1. 1. 94.
Breitestr. 11.
Breitestr. 12, Hinterh., nur an ruh. Miether, sehr bill. Meld.: vorn III bei **Milarch.**
Grabow, Burgstr. 5, fr. Wohn. v. St., K., Küche, 15 M., zum 1. Januar.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. M. 13,50. N. II l.
Falkenwalderstr. 25 kl. Hofwohnung, für Handwerker passend, sofort billig.
Falkenwalderstr. 28, ganz neu renov., sofort.
Fuhrstr. 13 2 Vordw., 1 Part.-Wohn. z. Jan. 94
Fuhrstr. 23 z. 1. Jan. 94. Näh. Fuhrstr. 8, 2 Tr.
Heinrichstr. 19, 15 M.
Hohenzollernstr. 66 mit Entree.
Hohenzollernstr. 68. Näh. 1 Tr. l.
Hünerbeinerstr. 8 Vordst., Küche, K., 14 M.
Hohenzollernstr. 74 z. 1. Jan. Näh. p. l.
Junkerstr. 6—7.
Kirchenstr. 9 mit Wasserleitung.
Kirchenstr. 13 an ordentliche Leute.
Klosterhof 32 freundl. Hofwoh. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertstr. 3g.
König-Albertstr. 10.
König-Albertst. 27 m. Entr. z. 1. Jan. N. H. b. Kurbs.
König-Albertstr. 31, Seitenfl., hell u. frdl.
Krautmarkt 6 kl. Wohnungen sof. o. z. 1. Jan.
Gr. Lastadie 25.
Lucasstr. 1 kl. Wohn., 8 M., an nur ruh. Leute.
Neuestr. 5b, 1 Tr., 144 M., sofort od. spät.
Oberwiek 9 zum 1. Januar.
Pelzerstr. 9 kl. Wohn. mit Wasserl. Näh. 1 Tr.
Prutzstr. 6 m. s. Zubehör z. 1. Januar.
Reifschlägerstr. 18 1 helle Wohnung.
Rosengarten 13 m. Kchm., 12—16 M. N. b. Tischler.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 31, Hinterhaus.
Rosengarten 49, Hinterwohn., sof. od. spät.
Gr. Schanze 10 sogl. od. spät. N. 1 Tr.
Schiffbaulastadie 17.
Schulzenstr. 22 sind kleine Wohnungen p. sof. od. sp. z. verm. Näh. daselbst 2 Treppen.
Schweizerhof 1.
Stoltingstr. 92 trockne, warme Wohn., billig.
Turnerstr. 31b Stub., K., Kch., E., Clos., sowie Stube und Küche sof. oder später.
Unterwiek 12a, Stfl., sogl. a. später.
Unterwiek 13.
Gr. Wollweberstr. 19.
Gr. Wollweberstr. 18 zum 1. Januar.
Gr. Wollweberstr. 28. Zu erf. Bogislavstr. 51.
Zachariasgang 1.
Zachariasgang 2 bis 6. Näheres Kirchenstr. 9 beim Wirth.

1 Stube.

Arndtstr. 3 eine Stube mit Kochofen.
Burscherstr. 48 m. Kch., f. 9 u. 12 M., sgl. o. sp.
Derfflingerstr. 8 mit Küche, 12 M.
Fortpreußen 17 Stube mit Küche. sofort.
Hohenzollernstr. 74 kl. St., 5 M., z. 1. Jan. Näh. p. l.
König-Albertstr. 10, einzelne Stube.
König-Albertstr. 27 m. Kch. N. Hof b. **Kurbs.**
Moltkestr. 2, Seitenfl. 2 Tr., Stube, Küche, Entree. 2c. **per sofort** miethsfrei.
Moltkestr. 13, pr. sof. od. spät.
Pölitzerstr. 68, sofort.
Philippstr. 6 Stube, Küche, Zub., 1. 1. 94.
Schulzenst. 11 kl. St. f. 7 M. sof. o. z. 1. J. 94. Z. erf. II.
Gr. Wollweberstr. 40, 4 Tr.

Kellerwohnungen.

Bellevuestr. 39, 10 M.
Frauenstraße 50 Kellerwohnung 1. Januar.
Saunierstr. 3 Wohn.- u. Hdlsk. z. 1. Jan. Hof 1 Tr.

Möblirte Stuben.

Frauenstraße 33, 2 Tr., ein kleines gut möblirtes Zimmer zum 2. Januar billig zu vermiethen.
Frauenstr. 42, 4 Tr., ff. mbl. Z., bill. z. 1. Jan.
Lindenstr. 4, 3 Tr., ein gr. gut mbl. Zimm.
Oberwiek 64, 1 Tr. r., möbl. Z. sof. od. sp.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., 2 fein möbl. Zimmer.
Philippstr. 7, part. l., **sofort.** Warner.
Saunierstr. 4, Aufg. l., 3 Tr. l., frdl. mbl. Zim.
Saunierstr. 7, II., e. einf. u. saub. mbl. Zim.
Wilhelmstr. 14, 1 Tr. l., mbl. Z. m. Pens.

Läden.

1 Laden in der feinsten Geschäftsgegend ist zum 1. 4. 94 zu verm. Zu empfehlen für Militär-Effecten-Handlung. Adr.: Herrn **Grassmann,** Kohlm. 10, unter **P. 47.**
Gartenstr. 2, Laden, z. Materialw.- oder Vorkostgesch. pass., mit Wohn. Näh. v. r.
Lindenstr. 28 Laden mit Stube. Näh. 2 Tr. r.
Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft passend.
Turnerstr. 31b 1 gr. Laden z. j. Gesch. p. s. o. sp.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.
Klosterstr. 3, hochpart., 1 Zim., hell u. freund. **Schwarz,** Adm.
Schuhstr. 4 1 Comtoir mit Kellereien

Geschäftslokale.

König-Albertst. 26, Gesch.- a. Werkstattsk., sof. o. sp.
König-Albertstr. 27, Gesch.- a. Werkstattsk., sof. o. sp.
Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei).

Lagerräume.

Augustastr. 55 Wein- resp. Bierkell., 1. 1. 94 od. sp.
Augustastr. 60 Fabrikräume, auch getheilt.
Burscherstr. 42 als Handelskeller od. Werkst.
Elisabethstr. 19 gr. Kellerei z. Bierverl. p. z. Apr. 94
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Junkerstr. 6/7 1 Lagerboden.
König-Albertstr. 3e hohe Kellerei.
König-Albertstr. 26 Kellerei sof. o. sp.
König-Albertstr. 27 Kellerei sof. o. sp.

Werkstätten.

Birkenallee 31 Werkstatt m. a. ohne Wohn.
Bogislavstr. 4 mit Feuerungsanl. Näh. 1 Tr. l.
Bogislavstr. 36, f. Tischl. o. z. j. Gew. pass., 1. 1.
Falkenwalderstr. 115 kl. Werkst. sof. od. sp.
Kirchenstr. 13 große Werkst. zu jed. Gesch. pass.
Scharnhorststr. 20, Hof, 1 Werkstatt.
Stoltingstr. 90 Tischler- od. Schlosserwrkst. 1. 1.

Handelskeller.

Bismarckstraße 19a, per sofort.
Falkenwaldst. 31, 1. 1. 94 mfr. N. Falkenwst. 135
Frauenst. 13 Hand.- od. Prdkll., a. f. Tischl. u. Bierv.
König-Albertst. 26, Handelskll, hll. u. trock. sof. o. sp.
König-Albertst. 27, Handelskll., hll. u. trock. sof., o. sp.

Stallungen.

Bellevuestr. 14 **Pferdeställe** u. Wagenrem., so.
Burscherstr 2 Pferdestall und Wagenremise, mit auch ohne Wohnung, sofort od. später
Burscherstr. 47 Pferdest. u. Rem. sof. od. spät.
König-Albertstr. 3e Pferdest. f. 2-4 Pfd., Wagenr.
König-Albertstr. 26 für 2 Pferde sof. o. später.
Lindenstr. 1 Pferdestall, Remise und ev. Kutscherwohnung zum 1. Januar.
Turnerstr. 31 Stll. f. 2 Pf., Wagrem. u. Wohn
Turnerstr. 31b Pferdest. u. Wagenr. s. o. sp.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

St., Kam. Kch. Werder, Grünh., Elysiumstr. 12.

Wrangelstr. 5 ist die zweite Etage v. 5—6 Stub., gr. Balkn. und reichlichem Zubehör zum 1. April 1894 miethsfrei. Besichtigung von $11^1/_2$—$1^1/_2$ Uhr.

Fortpreußen 7 ist eine frdl. Wohnung mit Wasserleitung zu vermiethen für 10 M.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist zu ermiethen — Gr. Lastadie 9.

Heiligegeiststraße 7
eine kleine frdl. Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näheres **Heiligegeiststraße 5,** im Papiergeschäft.

Fortpreußen 17
eine kleine freundliche Wohnung sofort oder zum 1. Januar an kinderlose Leute zu verm.

Burscherstr. 37 Stube, Küche zu vermieth. **Zu melden part. links.**

E. Kellerwohn. zu verm. Gr. Wollweberstr. 4.

Wilhelmstr. 20
(Gartenhaus) eine Wohnung von 2 einfenstrigen Stuben, Küche für 15 M. Näheres Vorderh. 1 Tr.

Charlottenstr. 3 f. Wohn. v. 2 Stb., u. 1 Stb. K., Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. II. l.

Lastadie, Wallstr. 17/18. eine kl. Wohn. zu verm.

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. an. z. verm. Stube, Kam., Kch. f. 15 M. z. 1. J Wohn. von

Albrechtstr. 5 Stube, Kam., Küche u. Zub. 1 Tr.; Stube, Kam., Küche, Zub. Kellerwohn.

Schulzenstr. 37
eine freundliche Hinterwohnung, 3 Tr., per sofort oder später preiswerth zu vermiethen. Näheres **Heiligegeiststraße 5,** im Papiergeschäft.

König-Albertstr. 3g Stube, Kammer, Küche.

Klosterhof 1 3 Stuben und Zubehör.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Artilleriestr. 2 2 Stuben, Küche, Keller, sofort zu vermiethen.

2 Wohn. v. 2 St., Kch., Zb., Pr. 17 u. 18 M. sof. od. Jan. z. verm. Königsplatz 4, 1 Tr.

Stube, Kam., Küche, Preis 15 M., z. Jan. Königsplatz 4, 1 Tr.

Heumarkt 9 Stube, Kam., Kochgel., Vdh., pass. f. 2 Damen, 1. 1. 94 miethsfrei.

Gr. Ritterstr. 1, 4 Tr., ist eine kleine Vorderwohnung zu vermiethen.

Stuben.

2 Mädchen fd. frdl. Schlafst. Gr. Ritterstr. 4, Hof 1 Tr. Zu melden 12 Uhr.

Gut möbl. Zimmer
zum 1. Januar 1894 zu vermiethen
Hohenzollernstr. 64, 2 Tr. r.

1 j. Mann f. Schlafst. Hohenzollernstr. 79, H. II.

Ein j. Mann f. g. Schlafst. Saunierst. 32, H. r.

1 anst. Mann f. sof. od. z. 1. Jan. frdl., warme Schlfst. Wilhelmstr. 21, v. 4 Tr. r.

Ein anst. Mann findet frdl. Wohnung
Kl. Wollweberstr. 4, 3 Tr.

Lokale.

Fortpreußen 9 1 Geschäftslokal u. W. z. 1. Jan.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von

E. von Wald-Zedtwitz.

8)

Staunend steht noch heute der Beschauer vor diesen sauber gearbeiteten, mächtigen Stollen, welche Sklavenhände nur mit Meißel und Hammer in das harte Gestein trieben.

Der Sprengstoff fehlte ihnen und der erhitzte Essig war es allein, welcher die Felsen mürbe machen mußte. Eine kostspielige und mühselige Art, das Geld zu gewinnen! Aber in jener Zeit, wo Menschenkräfte und Menschenrechte so wenig galten, war es durchzuführen, außerdem lohnte der Gewinn reichlich.

Die Minen mußten geschützt werden, daher die Burgen und Kastelle. Auch Kastell Pojana verdankte dieser Zeit sein Dasein. Wie der Horst eines Raubvogels lag es da, später von den Türken gleichfalls als Zingburg benutzt, während es in den vielfachen siebenbürgisch-ungarischen Revolutionen bald der einen, bald der anderen Partei als Schlupfwinkel diente.

Vielfach besetzt, ebenso oft belagert und erstürmt, waren die Spuren des Krieges noch überall an ihm zu sehen. Mancher Seufzer mochte darin ausgestoßen sein, manche Hand sich im Todeskampfe geballt haben.

Die Grafen Palanyi waren endlich in Besitz des Kastells gekommen, hatten es aber nur zur Jagdzeit bewohnt und es dem Verfall anheimgegeben.

Erst Graf Oedön bezog vor mehreren Jahren diesen Familienbesitz Pojana, nachdem er als Husarenoffizier, als Diplomat, Jäger, Weltumsegler Nähe und Ferne durchschweift hatte. Ueberall wo er sich gezeigt, war man seiner Streiche voll; das Geld war nur so geflogen und kein Wagniß für ihn zu groß oder zu kostspielig gewesen, sodaß sein Beiname „der tolle Graf" vollständig gerechtfertigt erschien. Und jetzt zog er nach Pojana!

„Für einen Lebemann, wie Du bist, eine sehr wunderbare Idee!" hatten seine Freunde gemeint, als er ihnen diese Absicht eröffnete.

„Ich bitte Euch, Kinder, ich will mich ja doch dort nicht begraben," suchte er dagegen sein Vorhaben zu erklären, „aber ich habe dort meine Beschäftigung und eine herrliche Jagd. Einmal muß doch der Mensch ernst werden und daran denken, etwas Vernünftiges zu leisten." Ein Hohngelächter entstand.

„Der tolle Graf und Vernunft — ha — ha — wie reimt sich das zusammen!"

„Bruderherz, Du sollst es sehen, wie ein Pferd will ich arbeiten."

„Ha — ha — wie ein Rennpferd, das durchgeht!"

„Nein, wie ein biederer trabanter Ackergaul! Auf Wort, Messieurs! Auf Wort."

„Warten wir's ab."

„Die Welt ist ja auch nicht unerreichbar und komme ich wieder hinein, so amüsire ich mich doppelt."

Er hatte Wort gehalten, er schien wirklich fleißig zu arbeiten, und begraben hatte er sich deshalb auch nicht auf Kastell Pojana, denn er erschien oft genug in der Welt und genoß sie dann ganz wie sonst mit vollen Zügen.

Ein schlecht gehaltener Saumpfad, hie und da von Brombeergerank und Dornen überwuchert, zog sich in Schlangenwindungen bis an den Burggraben, den eine Zugbrücke, welche seit Menschengedenken nicht aufgezogen worden war, überspannte.

Ein gewölbtes, niedriges Thor, über welchem der Halbmond mit Turban und Roßschweifen eingemeißelt war, führte in den engen Schloßhof, auf dem sich das eigentliche Kastell, ein grauer, massiger Steinklumpen mit einem dicken Thurm darauf, erhob.

„Küß' die Hand, Euer Gnaden," damit schlich mehr als daß sie ging, ein unscheinbares, rothblondes Mädchen, weches jedoch zwei helle schöne Augen besaß, heran, um ihrem Herrn das Pferd abzunehmen. Sie hielt mit der einen Hand den Bügel, während die andere das Kopfgestell erfaßte, wobei sie unterwürfig die Lider senkte.

Das Mädchen mußte gewohnt sein, mit Pferden umzugehen, jede Bewegung verrieth ihre Sicherheit und Uebung, aber es war, als ob sie es ganz besonders gut machen wollte.

„Was Neues, Jetta?" fragte Oedön kurz, indem er sich müde aus dem Sattel gleiten ließ.

„Nein, Herr!" — gab Jetta zurück, wobei sie ihrer Stimme eine sanftere Tonfärbung zu geben bemüht war.

„Briefe?"

„Nein, Herr."

Oedön nickte mit dem Kopfe, klopfte sich mit der Reitpeitsche die Schenkel und verschwand pfeifend unter der gewölbten Pforte, welche in das Kastell führte.

Ein langer, schmachtender Blick des Mädchens folgte ihm und sie strich sich, als ob sie ihn dann besser sehen könnte, das Haar, das ihr wirr über Stirn und Augen hing, mit der Hand zurück.

Jetta war eine Waise, hatte ihre Eltern kaum gekannt und in ihren Adern vereinte sich das Blut verschiedener Völkerschaften. Ihr Vater war ein Rumäne gewesen, ihre Mutter aber eine sehr schöne blonde Jüdin, von deren Aeußeren sie freilich nichts geerbt hatte.

Der mitleidige Israel, welcher schon damals die Stelle eines Hauswärters auf Kastell Pojana im Dienste der gräflichen Familie einnahm, dabei aber kleine Handelsgeschäfte auf eigene Faust betrieb, hatte nach dem Tode der Eltern das halbverhungerte elende Würmchen zu sich genommen, ihm Kleidung und Nahrung gegeben, sich aber sonst um dessen körperliches und seelisches Wohl nicht weiter bekümmert. Von einer großen Zuneigung war zwischen den beiden daher auch niemals die Rede gewesen.

„Es ist nicht wahr, sie haben den Alten nicht todtgeschlagen, sonst hätte es mir der Herr gesagt," dachte Jetta und führte den Gelben nach dem baufälligen Stall, durch dessen Luken und Mauerlöcher jetzt im Sommer der helle Sonnenschein blickte, während sie im Winter Regen, Sturm und Schnee ungehindert den Eintritt gestatteten.

Mochte der Gelbe frieren, die Natur schenkte ihm ja dafür einen tüchtigen Winterpelz. Graf Oedön bekümmerte sich darum nicht, wenn er nur selbst warm und behaglich saß.

Lange duldete es das Pferdchen jedoch nicht hier, es tapfte auf den Hof, schnupperte hier, schnupperte da und ging dann langsam den Bergpfad hinunter, bis es endlich eine Wiese erreichte, wo es sich wohlig im hohen Grase wälzte.

Jetta stand während dessen auf einem Vorsprung der zerfallenen Mauerbrüstung und sah in's Thal hinab. — Sie mochte gern hier weilen und der Platz war ihr ein gewohnter, denn oft harrte sie hier bei Tag und Nacht.

Aber nicht die Lieblichkeit der Natur war es, welche sie hier fesselte, nein — Jetta hatte dafür weder Blick noch Verständniß. Mochte es da unten noch so schön grünen und blühen, mochten die Saaten noch so herrlich wogen!

Ihre Ausdauer galt bei Wind und Wetter, bei Regen und Sonnenschein stets der Rückkehr des Herrn, damit es ihm dann an nichts fehlte und sie ihm schnell das Pferd abnehmen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 17. Dezember (3. Advent).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachher Ordination: Herr Generalsuperintendent Pötter.
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 5 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Rahn aus Grabow um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule des Marienstifts-Gymnasiums: H. Kons.-Rath Gräber.
Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule der Peter-Pauls-Kirchen-Gemeinde: Herr Pastor Fürer.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Vormittag 9½ Uhr Predigt.
Nachm. 5½ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Pastor Schulz.

Brüdergemeine (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde:
(Elisabethstraße 46):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Weber, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Liebig.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Vikar Zechlin um 10 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.
Probepredigt.)
Herr Prediger Redlin um 5 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
½3 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Behrend.

Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
(Einsegnung.)
Herr Vikar Knieß um 6½ Uhr.
Liturgischer Gottesdienst.)

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.
Um 4 Uhr Christfeier der Sonntagsschule im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Kirchweihfest.)
Um 2½ Uhr Gottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Redlin um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Scheune:
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 2 Tr. Eingang 4. Thür: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Heinrichstraße 45.
Montag Abend 7 Uhr Missionsstunde:
Herr Pastor Fürer.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Fortpreußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.